Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 216. Bromberg, Donnerstag den 20. September 1928. 52. Jahrg.

Der Probekrieg im Rheinland.

Von Dr. O. Fels.

In diesen Wochen der Kriegsächtungsbegeisterung und der Kellogpaktverehrung, in den Wochen, in denen die Welt auf die Vorgänge in Genf und auf die Erörterungen über die Frage der Rheinlandräumung hinhorcht, wird der jüngst in Paris mit Unterschrift und Siegel allen Völkern verbriefte Weltfriede vom französischen und englischen Militarismus mit barscher Geste als leerer Begriff und papierne Tat ohne Geist und Inhalt mit bitterem Zynismus brüskiert. Eine fremde Truppenmacht am Rhein ist, wenn Kellogpakt und Locarno nicht nur gaukelnde Buchstaben sind, an sich schon ein Unsinn. Solange noch ein fremder Soldat auf deutschem Boden steht, wird es dem deutschen Volke einfach unmöglich gemacht, an die Ehrlichkeit seiner Vertragspartner zu glauben.

Die Unaufrichtigkeit gegen die moralischen Vertragsverpflichtungen wird aber zu einer bedrohlichen Herausforderung, wenn die Besatzungsarmee wie schon wieder in diesen Tagen weite Striche deutschen Landes für Manöverzwecke zum Kriegsgebiet erklärt und auf ihnen einen mit allen Mitteln moderner Kriegstechnik begleiteten Probekrieg führt. Wenige Wochen sind es nur her, daß man den Krieg feierlich ächtete. Wie wenig Ernst es aber den wirklichen Machthabern in unserem Nachbarstaate mit dieser Ächtung und dem Glauben an sie ist, zeigt der gewaltige kriegsmäßige Aufmarsch französischer Manöverarmeen, die General Guillaumat nun schon Jahr für Jahr für einen Ernstfall an deutsches Gelände gewöhnen will. Diese „unsichtbare Besatzung", deren Beibehaltung Paris mit dem Schlagwort von der Sicherung des Friedens rechtfertigen will, bereitet sich in Wirklichkeit auf dem von ihr zu schützenden „Friedensboden" selbst zum Kriege vor. Wäre ihr nur die Aufgabe zuteil, für die Aufrechterhaltung des Friedens und Durchführung der finanziellen Verpflichtungen Vollzieherdienste zu tun, so dürfte das Kriegsspiel höchst überflüssig sein. Denn wenn es dieser Rheintruppe nur an einem Wachtdienst gelegen ist, würde sie es auf eine derartige Belastung ihrer an sich schon in der internationalen Moralanschauung schwer erschütterten Stellung nicht ankommen lassen und ihre Kriegsmanöver zweckmäßiger auf eigenem statt auf deutschem Boden abhalten.

Der Anblick von Kriegsübungen fremder Truppen muß seelisch die Bevölkerung eines seit zehn Jahren geplagten Landes so sehr knechten, Gefühle tiefster Bitterkeit und dumpfen Grolles auslösen, daß es wahrlich kein böser Wille, keine naturgeborene Feindschaft mehr ist, wenn die Bewohner des Rheinlandes mit schärfstem Mißtrauen gegen ihren westlichen Nachbarstaat erfüllt sind. Der Grund aller Erbitterung liegt in dem für die Erhaltung des Friedens unverantwortlichen und jedes Nationalgefühl verletzenden Verhalten der Generäle. Die Kolonnen aufmarschierender Manöverheere zerstampfen nicht nur deutschen Boden nach zehnjähriger Friedenspolitik, sie zertrampeln, was weit schmerzlicher ist, die Seelen von hunderttausenden Deutschen, die es mit ansehen müssen, daß ihr Land gezwungen wird, feindlichen Armeen für zukünftige Kriegsphantasien Übungs- und Vorbereitungsboden zu sein. Am bedrückendsten aber ist das Gefühl, daß weder die Weltöffentlichkeit, noch das Genfer Weltgewissen, daß keine Macht auf der ganzen Erde imstande ist, dieser offensichtlichen Verletzung aller internationalen Moralbegriffe Einhalt zu gebieten, daß es eine Bevölkerung schutzlos erdulden muß, wie fremde Truppen bei dem Auftrage, die Erfüllung von Friedensverträgen sicher zu stellen, die Schwäche eines Landes dazu benutzen, Kriegsziele der Zukunft gegen das besetzte Land vorzubereiten.

Denn die Manöver der Rheinarmee sind ein regelrechter Probekrieg gegen Deutschland. Das Manövergebiet gleicht einem riesigen Heereslager, einem kriegstechnisch organisierten Aufmarschgelände, in dem Truppenteile aller Formationen ihres kriegsmäßigen Auftrages harren. 50 000 Mann, das ist die Hälfte der deutschen Wehrmacht, sind zum Kriegsspiel mitten im Frieden in einem fremden Lande angetreten. Es handelt sich bei diesen Manövern keineswegs um bloße Geländebewegungen, die lediglich zu Übungszwecken der Truppen dienen. Die werden in überreichlichem Maße schon auf den Exerzierplätzen vor den Toren der Städte des besetzten Gebietes mit Kanonengepolter und Tankradau abgehalten. Die Manöver verfolgen praktische strategische Zwecke für einen Zukunftskrieg gegen Deutschland. Denn sie stehen im engsten Zusammenhang mit dem französisch-belgischen Festungssystem an der Ostgrenze und bewegen sich auf der seit zwei Jahren von General Petain geschaffenen und immer noch im Ausbau befindlichen Operationsbasis gegen Deutschland. Frankreich probiert bei seinen diesjährigen Manövern aus, wie es von der Festungslinie Verdun—Metz—Lüttich aus seine Operationsziele am leichtesten und strategisch günstigsten erreichen kann.

Die Bewegungen der Manöverarmeen haben gleich der Anlage des Festungssystems, unter deren Schutz sie sich vollziehen, einen ausgesprochenen Offensivcharakter gegen Osten. Von Belgien und dem Saargebiet vorstoßend, wälzen sich die Heeressäulen mit der Erzwingung eines Moselüberganges nach dem Rheine hin vor. Frankreich studiert sein Aufmarschgebiet und schult in ihm seinen Generalstab in der strategischen Richtung einer schnellen Loslösung der Truppenkörper aus dem riesigen Heereskonzentrationslager des Festungsringes. Unter dem Schutz modernster Festungsanlagen, die mit ihren Forts, Zwischenwerken und Batterien, mit den neuen Straßen- und Bahnanlagen eine der größten Offensivbasen der Welt sind, manöverieren die Armeen so lange, bis sie die besten Aufmarschmöglichkeiten ausfindig gemacht haben. Und es ist kein Zufall, daß zugleich mit den Manövern im Rheinland die Manöver der französischen Grenzdivisionen als Anschlußoperationen gegen die Pfalz stattfinden, und weiter kein Zufall, daß die Pfalz im Vorjahr das Aktionsgebiet des französischen Generalstabes war, der dort wie **jetzt in der Eifel und an der Mosel** Weg und Steg für den Ernstfall erkundete. Die Besatzungsarmee ist so durch die famosen Verträge in die glückliche Lage versetzt, schlimmste Geländespionage vor aller Welt offen und ungestört betreiben zu könen.

Die Weltgeschichte kennt keinen Fall, der diesem Bruch aller völkerrechtlichen Moralbegriffe gleich kommt. Nie und nimmer wird ein Volk zu einem Völkergremium wie das in Genf Vertrauen fassen können, so lange in ihm ein Staat Wortführer ist, der auf Deutschlands Boden seine militärischen Kräfte organisiert und seine strategischen Ziele ausprobiert, der den Mut zu dem Zynismus hat, dem Volke des besetzten Landes zu zeigen, wie er den Krieg der Zukunft gegen einen unbewaffneten Staat zu führen gedenkt.

Große Manöver der Aufständischen und der Krieger.

Thorn, 19. September. Am 22. und 23. d. M. finden, wie das „Słowo Pomorskie" meldet, zwischen Dirschau und Stargard Manöver der Aufständischen und der Krieger unter Mitwirkung des Militärs statt. Es nehmen daran folgende Bezirke teil: Dirschau, Stargard, Mewe, Skurz und Danzig, zusammen etwa 1000 bis 1500 Mann. Die Vorbereitungen dauern schon seit einiger Zeit an.

Den Operationsplan bereiten die Militärbehörden vor, und an den Operationen nehmen vier der wichtigsten Waffengattungen teil: Infanterie, Artillerie, Kavallerie und Flieger, ferner eine Erkundungs-Abteilung, bestehend aus Radfahrern und Motorradfahrern. Sämtliche Teilnehmer erhalten eine komplette Ausrüstung in Dirschau und Stargard. Die Hauptkampfaktion wird sich in der Gegend von Swaroschin abspielen. Da die Manöver mit großen Kosten verbunden sind, hatte sich ein spezielles Komitee an die Bürgerschaft mit dem Appell gewandt, reichliche Gaben zu spenden. Zu Propagandazwecken sollen diese Manöver gefilmt und in ganz Polen vorgeführt werden.

Verhaftungen im Sowjet-Manöver.

Moskau, 19. September. (Eigene Drahtmeldung.) Während der Manöver bei Kiew trafen im Übungslager einige Agenten der Kiewer politischen Polizei ein und verhafteten den Kommandeur einer Militärabteilung sowie eine Reihe von Offizieren. Die Verhafteten wurden in Automobilen nach Kiew geschafft; die Abteilung wurde aus den Manövern zurückgezogen. Diese geheimnisvollen Verhaftungen haben in Moskau berechtigtes Aufsehen erregt.

Von der Nationalen Partei.

Am Sonntag fand in Posen für den Posener Bezirk die Organisationssitzung der bereits vor einigen Wochen gegründeten Nationalen Partei statt, die bekanntlich aus den Trümmern des bei den letzten Wahlen zusammengeschmolzenen Nationalen Volksverbandes (Nationaldemokratie) gebildet wurde. Der Bromberger Bezirk organisiert sich selbständig; eine entsprechende Versammlung hatte man am Montag, dem 17. d. M., veranstaltet.

Auf der Posener Versammlung hielt der Abg. Roman **Rybarski** eine politische Rede, aus der wir nach dem „Kurjer Poznański" einige Sätze wiedergeben, um die Mentalität der führenden Kreise dieser alten Partei mit dem neuen Aushängeschild zu kennzeichnen.

„In unserem Staat sehen wir — so führte Herr Rybarski aus — eine ständige Erstarkung der der polnischen Nationalität feindlichen Einflüsse, und deshalb ist auch eine Einigung des polnischen Elementes notwendig. **Niemals fühlten sich die Minderheiten in Polen so selbstsicher wie gegenwärtig.** Einen Beweis dafür, wie weit die amtlichen Kreise diesen Einflüssen unterliegen, bildet die Tatsache, daß die Wojwodschaftsbehörden die Statuten von Handwerksinnungen nicht bestätigen wollen — lediglich aus dem Grunde, weil in die Innungen nur christliche Handwerker aufgenommen werden und die Juden dazu keinen Zutritt haben sollen. Auch die in den letzten Tagen bekannt gewordenen Auslassungen des Wojewoden von Wolhynien Herrn Józewski, der zusammen mit dem jetzigen Führer des polnischen Freimaurertums, Stempowski, seinerzeit Mitglied der Regierung Petljuras war, zeigt, welche gefährlichen Ideen noch immer bei uns umgehen. Wenn Polen heute einen einheitlichen Staat bildet und nicht irgend eine föderalistische Schöpfung, so haben wir diese einzig und allein der Wachsamkeit des Nationalen Lagers zu verdanken. Notwendig ist auch vom nationalen Standpunkte die Bildung einer einheitlichen Front zum Schutze der Wirtschaft, da anderenfalls die jüdische und deutsche Minderheit die Gewalt über uns erringt. Die Juden, die heute im Freimaurertum und in der Sozialdemokratie die Führung haben, wenden oben und unten alles daran, um unser Land zu beherrschen. Wenn noch ein Handelsvertrag mit Deutschland zustande kommen sollte, und zwar ein solcher, von dem jetzt die Rede, dann würde uns die Gefahr einer wirtschaftlichen Überschwemmung mit all ihren Folgen bedrohen. Nicht minder bedrohliche Anzeichen sind die im Lande zunehmende Sozialisierung und die dadurch hervorgerufene Minderung unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit; wir müssen dem als Volk zu unserem Besten entgegenwirken. Wir wollen, daß Polen ein westlicher Staat bleibe, und deshalb wehren wir uns gegen die Überflutung mit östlichen Ideen, die uns bedrohen." (Warum dann die Massenenteignung des alteingesessenen deutschen Grundbesitzes, die — nach östlichem Muster — fast entschädigungslos geschieht und die Wirtschaft ruiniert. D. R.)

Im weiteren Verlauf der Sitzung hielt sich auch der Abg. **Trampczyński** veranlaßt, auf die „Gefahr" eines Handelsvertrages mit Deutschland hinzuweisen. Er beantragte folgende Resolution:

„Im Hinblick auf die in Warschau stattfindenden Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Polen und Deutschland lenken die Versammelten die Aufmerksamkeit ganz Polens auf die Gefahr hin, die den Westgebieten von einem Vertrage über die Niederlassung von Deutschen droht. Angesichts der systematischen und zielbewußten Verstärkung der Zahl der Deutschen in den Grenzgebieten und besonders in Pommerellen, (man hat bald eine Million Deutsche verdrängt! — Das ist die „Verstärkung". D. R.) wofür Berlin viele Millionen ausgibt (???), kann den Deutschen das Niederlassungsrecht in den Wojewodschaften Schlesien, Posen und Pommerellen nicht zugestanden werden." (Der alte Fuchs will weiter stehlen. D. R.)

Natürlich wurde diese Resolution einstimmig angenommen.

Für die Montagsveranstaltung in Bromberg waren dieselben Manager vorgesehen; der Verlauf wird also wohl derselbe gewesen sein. Wäre unter uns jemand, der dem polnischen Volk nicht wohl will, so würde er angesichts solcher Torheiten — trotz aller Not — recht fröhlich sein!

Die Anerkennung des Reichskabinetts.

Berlin, 19. September. (PAT.) Reichskanzler Müller traf gestern in Begleitung des Ministerialdirektors Zechlin und des Staatssekretärs Dr. Pünder aus Baden-Baden hier ein, wohin er auf der Rückfahrt aus Genf einen Abstecher gemacht hatte, um den Reichsaußenminister Dr. Stresemann über den Verlauf der Genfer Unterredungen zu informieren. Um 11½ Uhr mittags fand eine Sitzung des Reichskabinetts statt, an der Reichswehrminister Gröner, Wirtschaftsminister Curtius, Justizminister Koch, Verkehrsminister Guérard, Finanzminister Hilferding, sowie der stellvertretende Leiter des Auswärtigen Amts Staatssekretär Köpke und Staatssekretär von Schubert teilnahmen. Der Reichskanzler informierte in einem umfangreichen Referat seine Kabinettskollegen über den Verlauf der Unterredungen in Genf und über seine Unterredung mit Stresemann in Baden-Baden. Der Bericht des Kanzlers hatte, wie das „Berl. Tagebl." betont, informativen Charakter. Nach der Sitzung wurde folgendes offizielles Communiqué herausgegeben:

> Reichskanzler Müller erstattete heute vormittag dem Reichskabinett Bericht über die in Genf geführten Verhandlungen. Das Reichskabinett nahm einmütig den vom Reichskanzler Müller und der deutschen Delegation in Genf eingenommenen Standpunkt an und sprach dem Kanzler den Dank für seine Geschicklichkeit aus, die er bei den Verhandlungen an den Tag gelegt hatte.

In den nächsten Tagen findet eine weitere Kabinettssitzung statt, in welcher über die geplante Finanz-, sowie über die Feststellungs- und Schlichtungskommission diskutiert werden soll. In dieser Sitzung werden wahrscheinlich auch die Schritte in Erwägung gezogen werden, welche die deutsche Regierung in den weiteren Verhandlungen wird unternehmen müssen. Außerdem wird wahrscheinlich die Entscheidung darüber fallen, ob die deutschen Vorschläge den sechs alliierten Regierungen auf dem Wege von schriftlichen Noten oder auf dem Wege mündlicher Vorschläge durch Vermittlung der deutschen diplomatischen Vertreter in den betreffenden Ländern zur Kenntnis gebracht werden sollen.

Die polnische Forderung ist unverständlich.

Berlin, 19. September. (PAT.) In seinem ausführlichen Bericht über den Verlauf der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts teilt das „Berl. Tagebl." mit, der Reichskanzler soll zum Schluß seiner Ansprache betont haben, daß Deutschland die **vollkommene Lösung der Reparationsfrage** anstreben müsse. Amerika müsse natürlich die Möglichkeit haben, an diesen Verhandlungen teilzunehmen, in welcher Form es auch sei.

Die Bemerkung des polnischen Außenministers Zaleski, daß auch Polen die Teilnahme an diesen Verhandlungen fordere, soll der Kanzler als unverständlich bezeichnet haben, da in Genf ausdrücklich davon die Rede gewesen sei, daß nur die sechs Mächte an diesen Verhandlungen teilnehmen sollen.

Welchen Standpunkt nimmt Amerika ein?

Berlin, 19. September. (PAT) Die gesamte Berliner Presse interessiert sich intensiv für die Frage, welchen Standpunkt die Vereinigten Staaten von Amerika in den geplanten Reparations- und Räumungsverhandlungen einnehmen werden. In Telegrammen aus Amerika betont die Berliner Presse auf Grund von Informationen, die angeblich aus dem Staatsdepartement stammen, **daß die amerikanische Regierung sich unter keinen Umständen damit einverstanden erklären werde, daß das Problem der deutschen Reparationen mit der Frage der interalliierten Schulden vereinigt würde. Amerika halte die Frage dieser Schulden für erledigt und habe keine Absicht, sich vor der Ratifizierung des Abkommens Mellon-Béranger durch Frankreich in eine Diskussion über diese Frage einzulassen.** Gleichzeitig soll man in Kreisen des Staatsdepartements betont haben, daß irgendwelche Änderungen im Dawesplan, besonders Änderungen, die die einzelnen deutschen Zahlungen betreffen, nicht ohne Amerika vorgenommen werden könnten; denn Amerika erhalte von den deutschen Reparationszahlungen 2½ Prozent, die zur Befriedigung der Ansprüche amerikanischer Staatsbürger an **Deutschland bestimmt sind.**

Die Genfer Räumungsverhandlungen.

Die Meinung der deutschen Abordnung.

Presse-Empfang bei Reichskanzler Müller.

Am Sonntag abend versammelten sich im Genfer Hotel Metropol die deutsche Abordnung und die deutschen Pressevertreter, um miteinander über das Ergebnis der Verhandlungen der letzten Woche Gedanken und Eindrücke auszutauschen. Dabei umriß der Reichskanzler in einer längeren Rede den Sachverhalt und die gegenwärtig gegebene Lage, wobei sich als die **Meinung der deutschen Abordnung** — nach dem instruktiven Bericht der **„Köln. Zeitg."** — im Wesentlichen folgendes Bild ergab:

Die deutschen Unterhändler haben von Anfang an die Forderungen auf die Gesamträumung erhoben und sich auch im Laufe der Verhandlungen von diesem Standpunkt nicht abbringen lassen. Die Möglichkeit einer Räumung der zweiten Zone ist von französischer Seite in die Erörterung gebracht worden und war gedacht als eine Geste, um von deutscher Seite sich gewisser Gegenleistungen im voraus zu versichern. Die Forderung auf die gesamte Räumung des Rheinlandes gründete sich auf eine rechtliche und eine moralische Erwägung. Nach Ansicht der deutschen Vertreter enthält der Artikel 431 des Versailler Vertrages einen Rechtsanspruch auf vorzeitige Räumung unter Voraussetzungen, die heute gegeben sind: Anerkennung der deutschen Entwaffnung und zuverlässige fortlaufende Erfüllung der Verpflichtungen aus dem Dawesplan. Der Vertrag von Locarno ist eine Leistung Deutschlands, die den moralischen Anspruch auf vorzeitige Räumung rechtfertigt. In den Verhandlungen wurde häufiger auf die Unterredung von Thoiry hingewiesen, im Besonderen darauf, daß damals eine Gesamtlösung, eine Verknüpfung der Räumungsfrage mit der Entschädigungsfrage in Aussicht genommen war. Nach Ansicht der deutschen Unterhändler ist die Lage heute aber anders, als sie damals zur Zeit von Thoiry war. Es hat sich herausgestellt, daß es nicht möglich ist, die erwarteten Gelder flüssig zu machen, im Besonderen, daß wegen der stockenden französisch-amerikanischen Schuldenbegleichung der amerikanische Geldmarkt zurückhaltend ist. Von der Gegenseite ist während des ganzen Verlaufs der Verhandlungen gefordert worden, die Deutschen sollten finanzielle Vorschläge vorbringen. Dazu waren wir nicht in der Lage, weil wir der Überzeugung sind, daß es unmöglich sein werde, größere über die Leistungen des Dawesplans hinausgehende Summen flüssig zu machen. Vorschläge könnten nach Ansicht der deutschen Unterhändler nur aus gemeinsamen Beratungen mit den Besetzungsmächten hervorgehen. Wir waren bereit, Verhandlungen über finanzielle Fragen parallel mit den Verhandlungen über die vorzeitige Räumung des gesamten rheinischen Gebiets zu führen. Die deutschen Unterhändler haben Wert darauf gelegt, daß Finanzbesprechungen nicht den Eindruck erwecken dürften, als wolle man eine europäische Front gegen Amerika errichten. Unserer Ansicht nach ist die Räumungsfrage eine Frage für sich, deren Begleichung von der Erledigung keiner anderen Frage abhängig ist. Der Bemerkung, man müsse eine Sicherheit dafür haben, daß Deutschland auch nach der Räumung noch zahlen werde, wurde entgegengehalten, daß nach dem Bericht des Entschädigungsagenten bisher regelmäßig erfüllt worden ist, und daß im übrigen auch 50- oder 60 000 Soldaten nichts daran ändern könnten, wenn eines Tages Deutschland nicht mehr imstande wäre, zu zahlen.

Was bedeutet das Schlußprotokoll?

Was den Inhalt des am Schluß der Konferenz mitgeteilten Protokolls angeht, so ergab sich als Auffassung der Abordnung dazu etwa folgendes:

1. **Die Verhandlungen über die vorzeitige Räumung des Rheinlandes:** Man darf es als ein Ergebnis von ungewöhnlicher Bedeutung ansehen, daß zum erstenmal überhaupt amtlich über die vorzeitige Räumung gesprochen worden ist. (Zum ersten Mal? In Locarno und Thoiry sprach man bereits darüber. D. R.) Sie wird nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden. Nachdem bisher die Besprechungen immer unverbindlich waren, haben die Vertreter der Besetzungsmächte einschließlich Japans mit unsern Vertretern über diese Frage verhandelt, und der Wunsch war einstimmig, daß möglichst bald das Rheinland geräumt werden möge. Das kann für weitere Verhandlungen als eine schätzenswerte moralische Stütze angesehen werden.

2. **Die endgültige Regelung des gesamten Entschädigungsproblems:** Wir haben selber ein großes Interesse daran, daß die Frage der Entschädigung einmal endgültig erledigt, daß die Gesamtsumme unserer Verpflichtungen vereinbart wird. Im übrigen hatten wir selber (noch in der Rede Stresemanns vom 30. Januar 1928) eingeräumt, daß wir bereit seien, über die Entschädigungsfrage zu verhandeln.

3. **Die Frage eines Feststellungs- und Beilegungsausschusses:** Von der deutschen Abordnung wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß der Gedanke eines solchen Ausschusses nicht von uns in die Aussprache gebracht worden ist. Auf der Gegenseite hat man die Forderung nach örtlich eingerichteten und ständigen Überwachungselementen wiederholt. Das wurde von unserer Seite unter Berufung auf das Untersuchungsprotokoll vom Dezember 1926 abgelehnt. **Die französische Auffassung** von der Zweckmäßigkeit eines solchen Ausschusses lautet ungefähr folgendermaßen:

Man beabsichtigt nicht, die Militärüberwachung fortzusetzen, dagegen hält man es für glücklich, einen Ausschuß einzurichten, der feststellen soll, ob in einem gegebenen Fall gegen die Artikel 42, 43 und 44 des Versailler Vertrages die Neutralität der entmilitarisierten Rheinlandzone verletzt worden ist. Das Recht, sich an den Völkerbundrat zu wenden (nach Artikel 4 des Rheinpaktes von Locarno), würde durch die Bildung eines solchen Ausschusses nicht berührt. Den deutsch-französischen Beziehungen würde es abträglich sein, wenn die französische Regierung gezwungen wäre, bei jeder Gelegenheit sofort vor den Völkerbundrat zu gehen und die Einleitung einer Untersuchung zu beantragen. Ein solcher Ausschuß wäre daher geeignet, „Mißverständnisse" schnell und gründlich auszuräumen. Der Ausschuß ergibt sich nicht aus dem Recht, sondern aus dem Geist des Locarnovertrages.

Dagegen wurde von den **deutschen Vertretern** eingewandt:

Es besteht die Gefahr, daß ein solcher Ausschuß seine Befugnisse ausdehnt, daß er, statt Mißverständnisse zu zerstreuen, neue Mißstimmungen durch eine voreilige Aktivität herausfordert. **Ein solcher Ausschuß kann unter keinen Umständen, auch dann, wenn er keinen militärischen Charakter hat, über das Jahr 1935 hinaus Geltung haben.**

Trotz aller Beeinflussungsversuche haben sich die deutschen Vertreter von diesem Standpunkt über die zeitliche Begrenzung der Zuständigkeit des Ausschusses nicht abbringen lassen. Da es nicht gelang, in der Konferenz von Donnerstag die bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu schlichten, entschloß man sich, in Berlin das Reichskabinett zu befragen. Das Ergebnis war, daß zwischen Berlin und Genf Übereinstimmung bestand, **daß nämlich, wenn ein solcher Ausschuß eingerichtet werden sollte, er nur im Rahmen des Versailler Vertrages eingerichtet werden könne und daß seine Befugnisse mit Ablauf des Jahres 1934 zu Ende sein müßten.** Auch bei den Verhandlungen vom Sonntag morgen gelang es nicht, über diesen Punkt die Meinungen zu einigen. In aller Form wurde an die deutschen Vertreter die Frage gerichtet, ob sie

das letzte Wort der Reichsregierung

gesprochen hätten. Darauf konnte der Kanzler nur antworten, daß er tatsächlich, nachdem sich das Reichskabinett seiner von Anfang an vertretenen Auffassung angeschlossen habe, keinem Ausschuß zustimmen könne, der über 1934 hinaus in Tätigkeit bleibt. Es sei, so sagte der Kanzler, unmöglich, eine andere Auffassung zu vertreten, da das Kabinett entschieden habe und in Deutschland außerdem parlamentarische Verfassungsverhältnisse bestünden. Als eine Art von Vermittelungsvorschlag wurde die Frage vorgebracht, ob sich die deutschen Unterhändler zu einer Formulierung bereitfinden würden, in der festgestellt werde, daß die Zuständigkeit des Ausschusses vorläufig bis 1935 reiche, daß man dann aber über eine Fortsetzung seiner Tätigkeit neue Verhandlungen führen wolle. Die deutschen Vertreter haben auch demgegenüber auf ihre grundsätzliche Stellungnahme hingewiesen, aber es für ungefährlich angesehen, damit einverstanden zu sein, daß neben den Fragen des Tätigkeitsbereichs, der Zusammensetzung und der Geschäftsführung auch die Dauer des Ausschusses erörtert werden könnte.

Was nicht erreicht wurde.

Das Schlußprotokoll enthält nur die Punkte, in denen gewissermaßen ein Erfolg erreicht wurde. Der Reichskanzler hat in der Konferenz in aller Form erklärt, daß man in Deutschland allgemein darüber enttäuscht sein werde, daß in der Kernfrage der ganzen Verhandlungen über die vorzeitige Räumung des Rheinlandes nichts erreicht worden ist. Er hat sich vorbehalten, dieses Urteil in aller Offenheit und Entschiedenheit vor der Öffentlichkeit auszusprechen. **Die Verhandlungen sind nicht abgebrochen worden; aber auf dem Gebiet der Räumung ist nichts erreicht worden.** Die weiteren Verhandlungen werden auf diplomatischem Weg geführt werden. Man wird dafür sorgen müssen, daß die Aussprache in Fluß bleibt, aber man sollte sich dem Optimismus, der auf französischer Seite zur Schau getragen wird, nicht ohne weiteres anschließen, sondern sich darauf gefaßt machen, daß es noch eine geraume Zeit bis zur Erledigung dieser Dinge dauern wird.

Auf eine Reihe von besonderen Fragen aus dem Kreis der Journalisten wurde im Namen der Abordnung noch folgendes unterstrichen: Man hat uns den Ausschuß damit schmackhaft zu machen versucht, daß man ihm eine formale Zuständigkeit auch für die Überwachung französischen Gebiets geben wollte. Tatsächlich darf man sich, da nur deutsches Gebiet entmilitarisiert ist, kein Hehl darüber machen, daß praktisch dieser Ausschuß nicht eine zweiseitige, sondern eine einseitige Überwachungsaufgabe hätte. Der Ausschuß könnte in jedem Fall erst dann seine Tätigkeit beginnen, wenn das gesamte Rheinland geräumt wäre. **Die Reichsregierung wird weiter versuchen, unter Berufung auf Artikel 431 des Versailler Vertrages den Rechtsanspruch auf die vorzeitige Räumung des gesamten Gebiets zu führen.** Es ist selbstverständlich, daß die Frage des Saargebiets mit zur Frage der Gesamträumung gehört, wie ja auch bereits in Thoiry die vorzeitige Einlösung der Saargruben erwogen worden war.

*

Prälat Kaas über den deutschen Standpunkt.

Der Genfer Vertreter des Pariser „Excelsior" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Mitgliede der deutschen Delegation, dem Zentrumsabgeordneten Kaas, über die Verhandlungen der Sechserkonferenz. Kaas erklärte über den deutschen Standpunkt u. a.:

„Wir können die Frage der Rheinlandräumung nicht an die Schuldenfrage binden, wie dies Herr Briand tut. Wir bezahlen nicht, weil die Franzosen am Rhein sind, sondern auf Grund des Vertrages. Der Gedanke, daß wir irgendeine Kontrolle in der entmilitarisierten Zone, eine für immer eingesetzte Versöhnungskommission, annehmen könnten, ist durchaus abwegig. Wir haben bereits die Kontrolle der durch den Vertrag vorgesehenen Investigationskommission; außerdem hat sich Deutschland Locarno unterworfen und den Kellogpakt unterzeichnet, der für Deutschland härter ist als für die anderen Nationen, da er die Sanktionierung der durch den Krieg geschaffenen Lage bedeutet, und nun will Frankreich eine neue Kontrolle.

In Frankreich herrscht ein wahrer „Kontroll-Kult".

Auf jeden Fall wird mein Land einer neuen Kontrolle niemals zustimmen. **Wir werden lieber die Besetzung bis zum Ende ertragen."**

Auf den Hinweis des französischen Journalisten, daß die Versöhnungskommission zweiseitig sein solle, erklärte Kaas: Sie würde nur auf dem Papier zweiseitig sein. Wir können diese neue Kontrolle nicht dulden. Wie wollen Sie begründen, daß das Vertrauen unter zwei Völkern jemals wirklich auf den Grundlagen einer ständigen Kontrolle geschaffen werde? Ich würde nichts geben, um die Räumung des Rheinlandes zu beschleunigen. Das ist eine Frage, die man in Frankreich so lange unterhöhlt hat, daß sie beinahe zu Tode gehetzt ist. Lassen Sie sie eines schönen Todes sterben, wenn Ihr Franzosen nicht begreift, daß Ihr ein tiefes Interesse an einer edlen Handlung habt. Das deutsche Volk ist sentimentaler als die Franzosen glauben. Zweifellos würde die Räumung eine materielle Freude für das deutsche Volk sein. Aber es ist namentlich der Sinn dieser Handlung, den es erwartet. **Die Rede Briands hat das deutsche Volk tief enttäuscht und verletzt. Die sentimentale Phase der deutsch-französischen Beziehungen hat damit ein Ende genommen. Wir treten in die realistische Phase ein.** Ich meinerseits hoffe, daß sie mehr Ergebnisse zeitigen wird."

Die Frage des Journalisten, was kommen werde, wenn Deutschland die Versöhnungskommission nicht hinnehme, beantwortete Kaas folgendermaßen: „Die Situation wird unverändert bleiben. Die Friedensstellung Frankreichs gegenüber Deutschland ähnelt der Kriegsstellung. Jedes Land gräbt tiefer in seine Schützengräben ein und rührt sich nicht."

Kaas erklärte dann zum Schluß: **„Briand hat die Stellung des deutschen Reichskanzlers stark untergraben.** Die Deutschnationalen sind erfreut über die Wendung der Ereignisse. Wie will man die Locarnopolitik unter diesen Bedingungen fortsetzen? Ich möchte lieber nicht sagen, was kommen wird, wenn der Reichskanzler das Vertrauen Deutschlands nicht behält.

Die Besatzung ist ein ewiger Herd von Feindseligkeiten.

Sie lastet auf der Jugend, die so unter einem bedauernswerten Geisteszustand aufwächst. Die Stelle der Briandrede, die von der Schnelligkeit der Umwandlung unserer Privatindustrie in Kriegsindustrie spricht, hat in dieser Beziehung viel Unheil angerichtet. Sachverständige haben festgestellt, daß mindestens 15 Monate notwendig sein würden, um unsere Privatindustrie umzustellen. Während dieser Zeit würden alle Garantien der Verträge spielen. Frankreich und Deutschland haben einen gemeinsamen Weg, den der wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas. Beide Länder haben ein gemeinsames Interesse daran, Amerika dazu zu bringen, in der Reparationsfrage eine gerechte Lösung zu finden."

„Deutschland kann warten!"

Reichskanzler a. D. Marx über die Genfer Verhandlungen.

Die Sächsische Zentrumspartei hielt am Sonntag in Chemnitz einen außerordentlichen Parteitag ab. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Reichskanzlers a. D. Dr. Marx über die politische Lage, von dem die „D. A. Z." folgendes zu berichten weiß:

In außenpolitischer Hinsicht sei der geschwächte Gesundheitszustand des Außenministers Dr. Stresemann außerordentlich bedauerlich. Dr. Stresemann genieße in der ganzen Welt ein Ansehen, das als sehr wertvolles Moment bei den Verhandlungen mit anderen Völkern in Betracht komme. Reichskanzler Müller habe in Genf, soweit es sich bisher übersehen lasse, das Reich ausgezeichnet vertreten, und doch dürfe man die Frage aufwerfen, ob nicht die Dinge in Genf einen anderen Lauf genommen hätten, wenn Dr. Stresemann dort anwesend gewesen wäre. (?) Die Widerstände in außenpolitischer Hinsicht hätten sich neuerdings wieder als außerordentlich groß erwiesen.

Ein oft betonter Irrtum werde wohl nach den Vorkommnissen in Genf endgültig erledigt sein. Der Glaube nämlich, daß eine sozialistische Regierung in der Durchsetzung der Herzenswünsche des deutschen Volkes, insbesondere Räumung des besetzten Gebietes, erfolgreicher sein würde, als eine anders zusammengesetzte Regierung. Überall werde sich jetzt wohl die Erkenntnis durchgesetzt haben, daß es den französischen Machthabern leider an der psychologischen Einstellung fehle für die große Aufgabe, die ihnen durch den Lauf der Weltgeschichte und die Ergebnisse der letzten Jahre zugefallen sei. Es sei zu bedenken, daß durch diese Niederlage des Friedensgedankens in der Welt weit mehr das Ansehen Frankreichs gelitten habe, als das Ansehen Deutschlands.

Die Abgeordneten der besetzten Gebiete im Reichstag, ohne Unterschied der Partei, hätten schon mehrfach einstimmig den Beschluß gefaßt, die Reichsregierung zu bitten, für die Räumung der besetzten Gebiete auf keinen Fall Mehrbelastungen über den Versailler Vertrag hinaus zuzubilligen, weil die besetzten Gebiete trotz der Schwere der Besatzung nicht wollen, daß das gesamte Deutschland für sie leide. Sollten die Verhandlungen scheitern, dann würden die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die Räumung der zweiten und dritten Zone in Wirkung treten. Deutschland hätte zwar schon lange darauf gewartet, daß ihm Billigkeit und Recht geschehe, es sei aber stark genug, um weiter zu warten.

Was die Innenpolitik anlange, so habe die Bildung des neuen Kabinetts schwere Kämpfe verursacht. Noch weiß man nicht, welche Verwicklungen die kommenden Monate mit sich bringen werden. Die Zentrumsfraktion des Reichstages werde nach dessen Wiederzusammentreten darüber zu entscheiden haben, ob aus der jetzigen losen Verbindung der hinter der Regierung stehenden Parteien eine festgefügte Koalition werden soll. Soweit die Dinge zu übersehen seien, scheine vorläufig Stimmung dafür vorhanden zu sein, an der jetzigen Distanz festzuhalten und erst die Entwicklung der Regierungspolitik abzuwarten!

*

Stimme vom Rhein.

Der Oberbürgermeister von Koblenz hat im Auftrage der Stadtverordnetenversammlung an die Reichsregierung und an die deutsche Abordnung beim Völkerbund in Genf folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Stadt Koblenz, zu jedem weiteren Besatzungsopfer fürs Vaterland freudig bereit, bittet erneut und dringend, die Befreiung der zweiten Zone nicht mit der Preisgabe eines Souveränitätsrechtes oder mit der Übernahme neuer Finanzlasten zu erkaufen. Namens der Stadtverordnetenversammlung Oberbürgermeister Dr. Russel."

Rußland protestiert

gegen die Rede des wolhynischen Wojewoden.

Moskau, 18. September. Im Zusammenhange mit der Rede, die der Wojewode von Wolhynien Józewski auf einer Tagung der Abgeordneten und Senatoren des Regierungsklubs hielt, und die sich auch mit dem Problem des „brüderlichen Zusammenlebens des polnischen und des ukrainischen Volkes" beschäftigt, behaupten die amtlichen Moskauer **„Iswiestja"**, der Wojewode habe, als er für die Lostrennung der Ukraine von dem Verbande der Sowjetrepubliken Propaganda machte, die Grundlagen des Rigaer Traktats verletzt. Den Schritt des Wojewoden Józewski hält das Blatt aus dem Grunde für gefährlich, weil er gewissermaßen von dem Anschwellen aggressiver Tendenzen in ziemlich einflußreichen polnischen Kreisen zeuge.

Nach Ansicht der „Iswiestja" könne die polnische Regierung die Verantwortung für die Rede des Wojewoden nicht ablehnen, sofern der Wojewode Józewski nicht desavouiert werden sollte. Die polnische Regierung würde sich in diesem Falle mit den Ideen solidarisch erklären, denen der Wojewode Ausdruck verliehen hat.

*

Das Dementi ist schon da . . .

Warschau, 18. September. Entgegen den in einem Teil der Presse erschienenen Artikel über die Rede des Wojewoden von Wolhynien, deren angeblicher Text im „Przegląd Wolynski" und in der „Ziemia Lubelska" abgedruckt wurde, erfährt die polnische Telegraphen-Agentur aus maßgebender Quelle, daß der durch die erwähnten Blätter veröffentlichte Text keine genaue Wiedergabe der Rede darstellt, die der Wojewode in der geschlossenen Sitzung der Abgeordneten und Senatoren gehalten hat. Nach näherer Prüfung hat es sich herausgestellt, daß der Text dieser Rede nichts enthält, was irgend welchen Vorbehalt auslösen könnte.

„Napoleon IV."

Ein Skandal mit politischem Hintergrunde.

Paris, 18. September. Während der Vorstellung eines neuen Dramas von Maurice Rostand unter dem Titel „Napoleon IV." kam es infolge des lebhaften Protestes des Publikums zu einem großen Skandal. Das Drama schildert das Schicksal des Sohnes Napoleons III. in angeblich tendenziöser Weise, da es England den Vorwurf macht, daß Napoleon IV. infolge englischer Intrigen den Tod erlitten habe. Wie es heißt, wird diese Aufführung diplomatische Folgen haben, da die englische Regierung angeblich beabsichtigt, gegen die weiteren Vorführungen des Stückes Protest zu erheben.

Von der Pommerellischen Gartenbau- und Gewerbe-Ausstellung in Thorn.

Die 4. Sonderschau: Dahlien und Herbstblumen.

Wie ein Märchen mutet jetzt das in wunderherrlichster Farbenpracht prangende Ausstellungsgelände an! Wo man hinschaut, bieten sich dem Auge tausende und abertausende von Astern, Dahlien, Gladiolen und anderen Herbstblumen in allen Farben des Regenbogens dar. Vom zartesten hauchfeinen Pastell bis zum intensivsten Rot und Lila. Eine Pracht sondergleichen, die einen, zumal bei dem schönen sonnigen Wetter, vergessen läßt, daß wir nun bereits die zweite Hälfte des September erreicht haben, daß wir in knappen vierzehn Wochen Weihnachten feiern werden. Der Anblick ist so schön und so überwältigend, daß man gar nicht daran denken darf: In vierzehn Tagen wird die Ausstellung geschlossen, wird es ein Ende dieser Pracht, dieser Augenweide geben; man wird sonst ein Gefühl der Wehmut nicht los.

Am Sonnabend, Sonntag und Montag (15.—17. September) fand in der Halle die 4. Sonderschau statt, die den Besuchern die schönsten aller Herbstblumen geschnitten, in Töpfen, in Gebinden und Kränzen noch besonders eindringlich vor Augen führte. Es war ein imponierender Anblick: die gewaltige Halle in ein buntes Meer von Blumen aller Formen und Farben getaucht! Die Preisrichter hatten nicht leicht, hier ihres Amtes zu walten.

Die Prämiierung

ergab folgendes Resultat, wobei zu beachten ist, daß nicht nur die Exponate in der Halle, sondern auch die auf dem offenen Gelände gepflanzten Dahlien und Herbstblumen berücksichtigt werden mußten.

Mit der Großen Silbernen Medaille des Landwirtschafts-Ministeriums ausgezeichnet wurde die Fa. G. Hentschel-Thorn-Mocker für ihre Dahlien, Lilien und anderen Blumen in der Halle und die hohe Kultur ihrer Dahlien im Freien. Die Große Silberne Medaille des Ausstellungskomitees wurde der Fa. „Flora“ (A. Puchalski)-Thorn zugesprochen für die sorgfältige und geschmackvolle Schau in der Halle, bei der besonders das aus lebenden Blumen kunstvoll gebildete Thorner Stadtwappen auffiel, sowie für die Dahlien im Freien. Die Große Silberne Medaille der Pommerellischen Landwirtsch.-Kammer erhielt die Fa. L. Tomaszewski-Thorn für ihre Schnittblumen (besonders Nelken) und für die sorgfältige Anlage ihrer Freiausstellung. Mit der Kleinen Silbernen Medaille des Landwirtschaftsministeriums prämiiert wurden die Firmen: B. Hozakowski-Thorn (reiche Dahlienschau im Freien und hochkultivierte Topfrosen); Karl Borrmann-Schönsee (Schnittblumen im geschmackvoll dekorierten Hallenstand, Reseden und Dahlien im Freien); Gärtner Krasniewski-Wiesenburg (Gut bei Thorn) (Schnittblumen und Topfpflanzen) und Julius Roß-Bromberg (schöne, sorgfältig angelegte Dahlienkollektion im Freien).

Die Bronzene Medaille des Landwirtsch.-Ministeriums erhielten die Firmen: H. Guderian-Thorn-Mocker (größere Kollektion von Schnittblumen sowie Gesamtausstellung); Szkołki Drzew Owocowych, Ozdobnych i Bylin Juljana br. Brunickiego-Pohorce (schöne Kollektion blühender Kräuter, die im Extrazug hergebracht worden waren); J. French-Graudenz (große Dahlienkollektion im Freien).

Die Bronzene Medaille der Pommerellischen Landwirtschaftskammer erhielt die Firma W. Szulczyński-Tuchel (Kollektion gut gezüchteter Dahlien, geschnitten).

Anerkennungsschreiben der Pommerell. Landwirtschaftskammer erhielten die Firmen: Zellmer-Thorn, J. Joeck-Thorn und Dziewiątkowski-Thorn (sämtlich Dahlien im Freien), ferner die Propstei Lisewo (40 Dahliensorten, geschnitten) und Gut Wiesenburg (Gutsbesitzer Neumann) (Schnittblumen und Nelken).

Ein Dankschreiben des Ausstellungskomitees wurde ausgehändigt den Firmen: Jul. Roß-Bromberg (kunstvolle Ausführung von Blumengebinden und Kränzen, außer Konkurrenz!), Karl Hintze-Thorn (mehrmalige Hallendekorationen mit Topfpflanzen, Schnittblumen, Nelken, Dekorationsbäumen und Ausstellung einer historischen Stadtansicht im Rahmen des Ganzen, gleichfalls außer Konkurrenz!) und Bracia Hoser-Warschau (Schnittblumen vieler Sorten, Schwertlilien und Kultur im freien Gelände, ebenfalls außer Konkurrenz!). Die letztgenannte Firma hatte ein ganz besonderes Pech. Um ihre in Warschau gezüchteten und geschnittenen Blumen so frisch als möglich herzubekommen, ließ sie sie in einem Auto transportieren. Infolge einer großen Panne dauerte der Transport fünfzehn volle Stunden, so daß die Blumen nicht mehr so frisch ankamen, als daß sie mit den am Ort gezogenen hätten in Wettbewerb treten können.

Der Besuch der letzten Sonderschau war zufriedenstellend und wäre sicherlich noch größer gewesen, wenn die Ausstellungsleitung rechtzeitig bekanntgegeben hätte, daß der Eintrittspreis nicht erhöht sei. Wie wir hören, soll die Besucherzahl nicht mehr weit von 80000 entfernt sein.

Leider hielten es am Sonntag viele Besucher für nicht unter ihrer Würde, die Beete zu betreten und sich die schönsten Dahlien und Gladiolen abzureißen und anzueignen. Dieses Verhalten muß auf das Schärfste verurteilt werden, zumal fast alle Aussteller Angestellte am Platze hatten, die einzelne Blumen auf Wunsch abschnitten und für billiges Geld abgaben. Es wäre angebracht, diese zum Verkauf berechtigten Personen durch Armbinden kenntlich zu machen, damit ein Teil des Publikums sie nicht als „schlechtes Beispiel“ betrachten kann. ≠ * *

Pommerellen.

19. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Für die Wahlen zum Rat der Kreiskrankenkasse,** die, wie gemeldet, am 8. und 9. Dezember d. J. stattfinden, werden die Wählerverzeichnisse (sowohl der Versicherten wie der Arbeitgeber) vom 28. September ab bei der Kreiskrankenkasse, Mühlenstraße 19, sowie in deren Filialen in Lessen und Rehden während der Stunden von 8—15 Uhr zur Einsicht ausgelegt. Kandidatenlisten müssen, gesondert für Arbeitgeber und Versicherte, spätestens drei Wochen vor dem Wahltermin eingereicht werden. Es sind 12 Wahlbezirke gebildet worden, und zwar: Lessen, Rehden, Okonin, Dorf Roggenhausen, Mockrau, Schönbrück, Schwenten, Grutta, Lindenau, Rehwalde, Graudenz und Debenz, denen je eine entsprechende Anzahl Ortschaften zugeteilt ist. Die Abstimmung für die Versicherten findet am 8. Dezember, für die Arbeitgeber am 9. Dezember statt. *

* **Verband deutscher Katholiken.** Am Mittwoch, dem 12. d. M., wurden nach der Sommerpause die regelmäßigen Monatsversammlungen im „Goldenen Löwen“ wieder aufgenommen. Der erste Vorsitzende Bruno Skowronski gab zunächst einen Überblick über das im Juni stattgefundene Sommerfest. Der Reingewinn wurde unter die hiesigen deutsch-katholischen Vereinigungen gleichmäßig verteilt. Besonders hervorgehoben wurde die Gebefreudigkeit aller deutschen Volksgenossen, ohne Unterschied der Konfession. Das neue Liederbuch ist erschienen und zum Preise von 1 Złoty zu haben. In Zukunft soll dem deutschen Volksliede auf den Versammlungen eine besondere Pflege zuteil werden. Der Vorsitzende bat um zahlreiche Beteiligung am Deutschen Frauentag, der hier am 22. Oktober stattfindet. Besonders hingewiesen wurde auf die Errichtung des neuen Schulgebäudes für das hiesige deutsche Privat-Gymnasium. Es müßte eine Ehre für jeden sein, „Bausteine“ zu kaufen oder anderweitig finanziell dieses gewaltige Werk zu unterstützen. Der Antrag des Vorsitzenden, Fremde nicht gleich als Mitglieder aufzunehmen, sondern erst nach einer gewissen Zeit, wurde einstimmig angenommen. — Hierauf hielt Professor Dr. Bischoff einen Vortrag: „Die Entstehung der Himmelskörper im Allgemeinen und die erdgeschichtliche Entwicklung unserer Heimat im Besonderen.“ Mit großer Aufmerksamkeit lauschte man dem streng wissenschaftlichen, in volkstümlichem Tone gehaltenen Vortrag. *

× **Von der Kinderwoche.** An dem am Montag stattgefundenen Kinderfestzuge nahmen rund 7000 Kinder teil. Ursprünglich sollten die Kinder schon bei dieser Gelegenheit mit Süßigkeiten und anderen Gaben beschenkt werden. Aus technischen Rücksichten entschloß sich jedoch das Komitee, die Verteilung der Geschenke in den Schulen stattfinden zu lassen. Die erste Ausgabe erfolgte in der Schule in der Gehlbuder Straße, in der 450 Päckchen zur Verteilung kamen. Im „Königl. Hof“ wurden am Montag etwa 1000 Kinder aus Volksschulen gespeist. *

× **Der Trauring bracht' es an den Tag!** Auf süße Beute war ein Mann erpicht, und so ging er hin und stahl dem Direktor Wojciechowski, Mühlenstraße, von seinem Bienenstande 40 Pfund Honig. Leider passierte dem Dieb das Pech, seinen Ehering am Tatorte zu verlieren, wo er gefunden und dann der Polizei überreicht wurde. Dank des eingravierten Monogramms gelang es bald, den Besitzer des Ringes festzustellen. Es ist ein der Polizei bekannter Langfinger ohne ständige Wohnung. Erklärlicherweise will er nicht der Eigentümer des ihn belastenden Fingerreifes sein, indessen vermag dies die polizeiliche Überzeugung von der Täterschaft nicht zu erschüttern. *

× **Verwegene Einbrecher** suchten sich in der Nacht zum Sonntag das Holzsche Grundstück, Kl. Mühlenstraße 3/5, als „Arbeits“feld aus. Dort befinden sich Kontor und Betrieb der Firma Richard Holz (Schrotmühle, Häckselschneiderei usw.) sowie das Hauptkontor nebst einigen Lagerräumen der Dachpappen- und Asphaltfabrik Venzke u. Duday. Bei erstgenannter Firma wurde eine Kontorfensterscheibe eingeschlagen und dann von innen das Fenster aufgeriegelt, worauf man ins Innere drang. Hier durchschlugen die Einbrecher mit Gerätschaften, die sie aus der Holzschen Schmiede gestohlen hatten, die Außenwand der Tür des eisernen Geldschrankes, worauf sie ihn öffneten und ihn eines Teils seines Inhalts, zweier Brownings nebst Munition, ferner einigen Geldes (Danziger Gulden usw.), entledigten. Da am Sonnabend nach Geschäftsschluß dem Schrank die darin befindliche Geldsumme entnommen worden war, so konnte der Raub in dieser Hinsicht nur unbedeutend sein. Außerdem nahmen die Spitzbuben aus dem Kontor eine Decke und andere Sachen geringeren Wertes mit, wühlten alles durcheinander und zerrissen Invalidenkarten von Angestellten. Eine bereits eingepackte Schreibmaschine ließen sie stehen. In dem Venzke u. Dudayschen Kontor haben die Banditen sich eben-

Thorn.

Graudenz.

falls am Kassenschrank zu schaffen gemacht, haben hier aber nicht ihr Ziel erreicht, wahrscheinlich haben sie sich dabei gestört geglaubt. Aus diesen Räumen, in denen ebenfalls alle Schränke und Schubläden aufgerissen und durchwühlt wurden, sind eine Schreibmaschine „Ideal", ein Fahrrad und Kleidungsstücke des Bureaupersonals usw. gestohlen worden. Hier beläuft sich der Schaden auf über 1000 Złoty. Aus beiden Kontoren haben die Diebe ferner die vorgefundenen Schlüssel sich angeeignet. Die am Sonntag früh nach Entdeckung der Einbrüche sofort von der Kriminalpolizei aufgenommenen Nachforschungen nach den Tätern — als solche kamen in erster Linie Mitglieder der in der Gegend von Gruppe im Walde hausenden Bande in Betracht, von der kürzlich einige Mitglieder verhaftet wurden — hatten das Ergebnis, daß drei „schwere Jungen", nämlich Josef Hołubowicz, Walenty Markowski und Władysław Szydłowski, dort festgenommen und nach Graudenz ins Gefängnis gebracht worden sind. Die beiden Erstgenannten sind infolge der Amnestie aus dem Zuchthaus entlassene Einbrecher. Szydłowski, der bei der Annäherung der Beamten floh, aber durch Schrotschüsse zum Stehen gebracht wurde, ist der gefährlichste und berüchtigtste des Kleeblatts. Er hat nicht weniger als 18 Einbruchsdiebstähle, einen Raubüberfall und eine Brandstiftung verübt, außerdem in Deutschland einen Landjäger beschossen. Zuletzt saß er im Schwetzer Gefängnis, aus dem er ausbrach und von da ab mit den anderen Kumpanen in den Grupper Waldungen ein Räuberleben führte. Die Ergreifung der drei Banditen, die freilich zunächst leugnen, mit den vorstehenden Einbrüchen in Verbindung zu stehen, wurde unter großen Anstrengungen den Sonntag über von Oberwachtmeister Martowicz und Wachtmeister Staczak, beide von der Graudenzer Kriminalpolizei, sowie von Wachtmeister Kaźmierczak vom Bezirk Michelau, Kreis Schwetz, ausgeführt. Zum Transport der Gefangenen nach Graudenz hatte die Firma Venzke u. Duday ihr Auto zur Verfügung gestellt. In der Polsterung des Kraftwagens fand Oberwachtmeister M. eine silberne Uhr, die einer der Arretierten dort versteckt hatte, um dies Belastungsmaterial zu verbergen. *

× **Das Auge des Gesetzes wacht.** Um unter dem in letzter Zeit sich in unserer Umgegend mehr als sonst bemerkbar machenden Diebsgesindel aufzuräumen, veranstaltete Dienstag früh gegen 4 Uhr die Kriminalpolizei eine gründliche Streife. Das Ergebnis war der aufgewendeten Mühe wert, denn es wurden auf dem Felde in Strohstaken acht dort nächtigende Individuen aufgestöbert und zu dem Kommissariat expediert, wo drei der Mitgenommenen als Graudenzer Einwohner, nachdem ihre Persönlichkeit festgestellt war, wieder entlassen, die übrigen jedoch, deren kriminelles Konto mehr oder minder belastet ist, festgehalten wurden. *

× **Mittels Einschlagens der Fensterscheibe** in dem Damenhutgeschäft der Frau Maniowa in der Nonnenstraße stahl in der Nacht zum Dienstag ein junger Mensch einen Hut im Werte von etwa 30 Złoty. Der dortige alte Nachtwächter beobachtete den Vorgang, vermochte jedoch, nach seiner Aussage, dem eiligst sich davonmachenden Dieb nicht zu folgen, so daß dieser entkam. *

Thorn (Toruń).

× **Ausbau des Elektrizitätsnetzes in den Kreisen Culm, Schwetz und Thorn.** Der Elektrifizierungsverband der Kreise Culm, Schwetz und Thorn ist letzter Tage an die Erweiterung seines elektrischen Leitungsnetzes in allen drei Kreisen herangetreten. Der Verband baut im laufenden Jahre weitere 90 Kilometer Hochspannung (15 000 Volt) aus, und zwar 45 Kilometer im Kreise Thorn, 35 Kilometer im Kreise Schwetz und ca. 10 Kilometer im Kreise Culm. In den genannten Kreisen sollen folgende Ortschaften elektrifiziert werden: Im Kreise Schwetz: Sartowitz, Jungensand, Neunhuben, Gr. Westphalen, Bratwin, Michelau, Dragaß, Lubin, Gr. und Kl. Sanskau, Montau, Treul, Unterberg, Konschitz, Neuenburg, Gruppe, Gr. Kommorsk und Warlubien; im Kreise Culm: Heimbrunn, Josephsdorf, Dombrowken, Dzialowo, Gottersfeld und Pillewitz; im Kreise Thorn: Witramsdorf, Ostichau, Tillitz, Gostkau, Zakrzewki, Lissomitz, Thorn, Papau, Kleefelde, Lindenhof, Turzno, Kl. Grunau, Wolffserbe, Birkenau, Steinau, Mortschin, Friedenau, Kuczwalli, Grodno, Mirakowo, Zalesie, Kielbasin und Seglein. Außerdem will der Verband noch in diesem Jahre nachstehende Eisenbahnstationen elektrifizieren: Culmsee, Culm, Kornatowo und Unislaw. **

—* **Die Weichselüberfähre** setzte im August 68 000 Personen über, im Juli waren es 103 000, im Juni 85 000. **

⧧ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** herrschte besonders starkes Angebot an Birnen zu 0,10—0,60 und blauen Pflaumen zu 0.15—0,40. Gelbe Pflaumen zu 0,20—0,25 gab es dagegen in nur geringen Mengen. Äpfel kosteten 0,10 bis 0,50, Sauerkirschen 0,50, Johannisbeeren desgl., Brombeeren desgl. (Liter), Weintrauben, zum großen Teil allerdings noch sauer, 1—1,50. Preißelbeeren wurden pro Liter mit 1,20—1,60 angeboten, weshalb viele Hausfrauen noch mit dem Einkauf zögerten, da sie noch einen Preisrückgang hierfür erwarten. Die Butter- und Eierpreise wiesen keinerlei Veränderung auf. Auf dem Gemüsemarkt gab es hauptsächlich Blumenkohl zu sehr billigen Preisen, der Kopf 0,05—1,00, sodann grüne Bohnen 0,20, gelbe Bohnen 0,25 bis 0,30, Tomaten (nun schon in größeren Mengen) 0,30 bis 0,40, Zwiebeln 0,40—0,50, rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,10—0,15, Schoten 1,00 (nur für Feinschmecker!), Gurken 0,05—0,40, Kohlrabi 0,90—1,20, Spinat 0,25—0,30, Rhabarber 0,15, Kopfsalat 0,05—0,10, Radieschen 0,10—0,15, Saubohnen 0,40 usw. Erstmalig angeboten war Kürbis zu 0,10—0,15. Der Kartoffelpreis senkt sich langsam; man konnte den Zentner nun bereits zu 5,00 haben. Der Fischmarkt war sehr reich mit Karauschen zu 1,20—1,50 und Hechten zu 1,50 bis 1,70 beschickt. Außerdem gab es alle anderen Sorten zu den bekannten Preisen. Der Geflügelmarkt zeigte das gewohnte Bild. Enten sind nun schon größeren Volkskreisen erschwinglich; schöne Exemplare von 4—6 Pfund kamen auf 6—8,00. Rehfüßchen sind fast gänzlich vom Marktbild verschwunden. Dafür gab es sehr schöne Steinpilze die Mandel zu 1,50, Reizker die Mandel 1,20—1,30, Grünlinge und sog. Schlabberpilze das Maß 0,30. Der Blumenmarkt erfreute sich lebhaften Besuchs. Die Gartenbauausstellung hat, wie es scheint, den Sinn für Blumenschmuck im Heim in weiteste Kreise hineingepflanzt. **

—dt. **Aus dem Geschäft scheint nichts zu werden,** nämlich aus der Verpachtung des hohen Zaunes um den Bauplatz des Wojewodschaftsgebäudes, welcher zu Reklamezwecken vergeben werden sollte. Die Vergebung geschah bereits vor einigen Monaten, leider sieht man bis jetzt noch keine Reklamen. Auch auf dem Bretterzaun um den Bauplatz der neuen Weichselbrücke ist erst ein kleiner Teil des Zaunes mit Reklamen versehen. Der Thorner interessiert sich augenscheinlich weniger hierfür, da beide Stellen abseits des stärksten Publikumsverkehrs liegen. **

—* **Beim Kirchgange** stürzte die 77jährige Margarete Slazkiewicz so unglücklich, daß sie sich am Kopfe schwere Verletzungen zuzog und das Schlüsselbein brach. Die Rettungswache mußte sie fortschaffen. **

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Für alle Mitglieder unseres deutschen Volkstums aus Stadt- und Landkreis Thorn findet auf Einladung des Vereins „Deutsches Heim" am kommenden Sonntag eine gesellige Zusammenkunft im Garten und den Räumlichkeiten des „Deutschen Heims" statt. Die verschiedenen deutschen Vereine haben sich in den Dienst der Sache gestellt, um durch Vorführungen ihrer Leistungen das Fest abwechslungsreich zu gestalten und zu verschönen. Soweit das noch unvollkommene Adressenmaterial ausreichte, sind schriftliche Einladungen erfolgt; es sind aber, wie auch aus der heutigen Anzeige ersichtlich, alle deutschen Stammesangehörigen herzlich eingeladen. (12635 **

y **Briesen** (Wąbrzeźno), 18. September. Am Sonntag, 16. d. M., unternahm die hiesige Ortsgruppe des „Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe" unter guter Beteiligung einen Ausflug nach Thorn zwecks Besichtigung der Gartenbauausstellung.

m **Dirschau** (Tczew), 18. September. Feuer brach in der hiesigen Dachpappenfabrik in der Nacht zum Sonntag aus. Es brannte das Maschinenhaus der Dachpappenfabrik „Droste". Die hiesige freiwillige Feuerwehr unter Leitung des Brandmeisters Fabian war in kurzer Zeit zur Stelle und begann mit einer energischen Rettungsaktion. Mit Zuhilfenahme von vier Schläuchen gelang es nach dreistündiger Arbeit, jede weitere Gefahr zu beseitigen und den Brandherd zu löschen, zumal sich in der Nähe ein großer mit Lumpen gefüllter Lagerschuppen befand. Wie das Feuer entstanden ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

1. **Dombrowken** (Dąbrowka), Kr. Strasburg, 17. Sept. Die Domäne ist nunmehr parzelliert. Das Restgut von 140 Morgen erhält der Domänenpächter Krüger; das Gut ist durchweg nur in kleine Parzellen von je 40 Morgen aufgeteilt worden. Der letzte deutsche Domänenpächter war Amtsrat Feldt.

h **Löbau** (Lubawa), 17. September. Ein Einbruch wurde in der Nacht zum 10. d. M. in das Café von Roman Bloch verübt. Die Täter waren von der Hofseite durch ein offenes Fenster in das Innere gelangt. In die Hände fielen ihnen u. a. sechs Flaschen Champagner, fünf Flaschen Burgunder, 1300 Zigaretten und ein Handkörbchen. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt etwa 250 Złoty. — Der Kutscher Johann Maliszewski, 19 Jahre alt, der beim Kaufmann Zieliński in Stellung ist, fuhr mit einem zweispännigen Fuhrwerk Holz. Beim Ausgang der ul. Grundwaldzka, an der Apotheke begann das Holz vom Wagen auf die Deichsel und zwischen die Pferde zu fallen, wodurch diese wild wurden. Auf der Straßenkreuzung gelang es dem Kutscher nicht mehr, seine Pferde seitwärts zu lenken und infolgedessen schlug die Wagendeichsel mit voller Wucht in die Eingangstür zum Laden des Kaufmanns Zielinski. Durch den Druck stürzte der Kutscher, der in dem Moment auf der Deichsel saß, in den Laden, ohne sich aber zu verletzen. Dagegen wurde dem einen Pferde der hintere Fuß zweimal gebrochen. Das Pferd, das einen Wert von 1000 Złoty hatte, mußte getötet werden. — In der Warschauerstraße kam es neulich abends zwischen zwei Männern, Otręba und Czapliński, zu einer Schlägerei. Im Verlaufe des Raufens fielen beide in das Schaufenster des Uhrmachers Łażyński, wobei die Scheibe in Trümmer ging. Beide Raufbrüder zogen sich durch die Glassplitter erhebliche Schnittwunden zu. Nach der „Heldentat" verließ Otręba sofort den Kampfplatz. Der Schaden, den der Uhrmacher Ł. durch die zertrümmerte Scheibe und die beschädigten ausgestellten Sachen erfährt, wird auf 1000 Złoty geschätzt. — Im Skarliner See ist am vorletzten Sonntag nachmittags der Arbeiter Krajewski aus Abbau Skarlin ertrunken. Er war mit einer Angel an den See gegangen, um Fische zu fangen, kehrte aber nicht mehr zurück. Erst am nächsten Tage konnte seine Leiche im Schilf, etwa 10 Meter vom Ufer entfernt, durch den Landwirt Kurt Naß aufgefunden werden. Wie festgestellt wurde, litt K. in letzter Zeit unter heftigen Krämpfen. Wahrscheinlich hat er beim Fischeangeln wieder einen solchen Anfall bekommen, was seinen Tod herbeigeführt hat, denn das Wasser ist auf der Stelle, wo die Leiche gelegen hatte, nur ungefähr einen halben Meter tief. Der Ertrunkene war 37 Jahre alt, ein Jahr verheiratet und Vater eines sechs Wochen alten Kindes.

d **Schöneck** (Skarszewy), 18. September. Einen schweren Einbruchsdiebstahl vollführten in der Nacht zum 18. d. M. unbekannte Täter zum Schaden des Kaufmanns August Gobin. Die Diebe stahlen Leib-, Bett- und Tischwäsche im Gesamtwerte von 8000 Złoty. Die Spuren der Täter führen zum nahen Walde.

u. **Strasburg** (Brodnica). 17. September. Der letzte Wochenmarkt war bei schönstem Wetter reich beschickt. Es kosteten: Butter 2,90—3, Eier 2,60—2,80, Äpfel 0,20—0,90, Birnen 0,30—0,50, Pflaumen 0,30, Steinpilze 1,00 pro Mdl., Rehfüßchen pro Maß 0,50, Blumenkohl 0,40—0,60 pro Kopf, Gurken 0,80—1 die Mandel, Zwiebeln 0,25, Radieschen 0,25, Tomaten 0,70 pro Pfund, Weißkohl 0,10—0,20, Rotkohl 0,15, Bohnen 0,30, Weißkäse 0,80, Tilsiterkäse 2,00. Junge Hühner brachten das Paar 3—3,50, Suppenhühner 4,50—5 das Stück. Aale kosteten 2,50, Plötze 0,70, Karauschen 1,25—1,50 pro Pfd.

Vorrechte der Aktionäre der „Bank Polski".

Eine warnende Stimme.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Der bekannte Krakauer Wirtschaftspolitiker Dr. Daniel Groß veröffentlicht im „Robotnik" einen alarmierenden Artikel über die allzu hohen Dividenden, die die Aktionäre der „Bank Polski" erhalten, sowie überhaupt über die Tendenz in der Führung dieser Bank, die ihm anfechtbar erscheint. Dr. Groß führt folgendes aus:

„Mit Staunen lesen wir in dem von der Bank Polski herausgegebenen Rechenschaftsbericht für das Jahr 1927, **daß man den Aktionären nicht nur 14 Prozent Dividende auszuzahlen vermochte, sondern ihnen überdies eine künftige hohe Dividende sichergestellt hat:** durch riesige Abschreibungen und dadurch, daß der Reservefonds eine Summe erhielt, die die Bank unter normalen Bedingungen durch jahrzehntelanges Sammeln nicht aufzubringen vermocht hätte.

Und so wurden abgeschrieben (die Zahlen sind abgerundet angegeben): a) Für die Amortisierung der Mobilien im Jahre 1926 der Betrag von 427 000 Złoty; dagegen im Jahre 1927 der gesamte Rest von 1 500 000 Złoty; b) für die Amortisierung der Immobilien im Jahre 1927 16 490 000 Złoty, dagegen im Jahre 1926 321 000 Złoty; c) für die Amortisierung der Kosten der Drucklegung der Bankbilletts im Jahre 1926 500 000 Złoty, dagegen im Jahre 1927 (die gesamten bisherigen Kosten) 1 970 000 Złoty, und als Reserve 3 750 000 Złoty. Insgesamt hat man in diesen drei Positionen für das Jahr 1926 1 248 000 Złoty, dagegen für das Jahr 1927 23 710 000 Złoty abgeschrieben.

Noch greller stellt sich die Sache bei dem Reservefonds dar. Die Bilanz für das Jahr 1926 weist einen Reservefonds in Höhe von 3 283 000 Złoty auf, dagegen beträgt nach der Bilanz für das Jahr 1927 dieser Fonds 94 434 000 Złoty. **Durch diese außerordentlich hohen Abschreibungen und das unerhörte Ansteigen des Reservefonds wurde den Aktien für die Zukunft eine bedeutende Dividende zugesichert.**

Schon die riesige Zunahme des Reservefonds wird ein ständiges Steigen der Dividende bewirken. Nach Art. 75 des Statuts der Bank Polski werden nämlich vom jährlichen Reingewinn 10 Prozent bzw. 5 Prozent abgezogen und in den Reservefonds übergeführt, jedoch nur so lange, bis dieser Fonds die Hälfte des Gründungskapitals erreicht. Da durch das außerordentliche Ansteigen des Fonds im Jahre 1927 um 90 Millionen Złoty diese Maximalgrenze schon — und zwar bedeutend — überschritten ist, ist schon für das Jahr 1927 die durch das Statut vor-



geschriebene Summe von dem Gewinn nicht in Abzug gebracht worden und in Zukunft wird es keine Abzüge für diesen Zweck mehr geben.

„Diese außerordentlichen Gewinne und Dotationen im Jahre 1927 erheischen notwendig eine Aufklärung und die Beantwortung der Frage: **von wo ist die Fülle der Fonds hergekommen und warum hat man, wenn das Geld vorhanden war, es nicht dazu verwendet, die Banknote auf der einstigen Parität, jedenfalls auf einem höheren Kurse als es der jetzige ist, zu erhalten?** Warum hat die Bank Polski der Regierung die Zahlungsunfähigkeit der Banknote auf der gesetzlichen Parität vom Jahre 1924 angemeldet und warum kam es zu einer 42 Prozent rechtskräftigen Devalvation, wenn gleichzeitig der Aktionär nicht nur einen solchen Verlust nicht erlitten, sondern sogar gewonnen hat? (Bei dieser Gelegenheit muß man sich in Erinnerung bringen, daß eine Menge Aktien durch ein Börsenmanöver noch im Jahre 1926 zu einem niedrigen Kurse, sogar zu etwa 48 Złoty aufgekauft wurde.)

„**Warum mußte** — mit einem Worte — **die 100-Złoty-Banknote 42 Prozent von ihrem Werte verlieren, während die 100-Złoty-Aktie noch gewonnen hat?** Die Aktien oder das Gründungskapital haften für die Banknote und in erster Reihe hat der Aktionär zu verlieren und nicht der Besitzer der Banknote. **Prof. Kemmerer** äußert in seinem Bericht über diese Frage folgende Ansicht, die ich in der Übertragung des Prof. Krzyżanowski zitiere:

„Das Gründungskapital der Bank bildet die Garantie und Handhabe von seiten der Aktionäre gegenüber dem Publikum, dessen Vertrauen es erfordert, auf Wunsch für seine Fonds die Zahlungsversprechungen der Bank in Gestalt von Bankbilletts und Schecks anzunehmen. Im Falle **des Bankrotts der Bank haben vor allem die Bankaktionäre Kapital und Reserven bis auf den letzten Złoty zu verlieren,** sofern das unentbehrlich ist zur Befriedigung der Gläubiger, also vor allem der Besitzer der Banknoten und der Deponenten."

„Diese Ansicht ist richtig, **denn was für ein Interesse hätte der Aktionär an der Erhaltung des Banknotenkurses, wenn im Falle des Kurssturzes der Aktionär nichts verliert, ja sogar beim Bankrott der Banknote ein gutes Geschäft machen kann?**

„Diese Angelegenheit ist von außerordentlichem Gewicht, denn es handelt sich um eine Institution, welche das Rückgrat des ganzen wirtschaftlichen Lebens bildet. Wir wissen, was für ein Unglück für den Staat, für die breiten Bevölkerungskreise und die ganze Wirtschaft der Sturz der Banknote ist. Eine Aufklärung und eine genaue, unparteiliche Prüfung ist notwendig. Wenn sich nämlich die Emissionsbank in den Händen von Personen befindet, deren Sorge der Gewinn des Aktionärs sogar dann ist, wenn die Banknote an Wert verliert, so sind die in dieser Institution herrschenden Verhältnisse radikal und rasch zu ändern!"

Wirtschaftliche Rundschau.

Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von geschältem und poliertem Reis. Bei der Ausfuhr von in inländischen Reismühlen geschältem Reis wird nach einer Verordnung der Finanz-, Handels- und Landwirtschaftsminister im „Dz. Ustaw" Nr. 82 bis auf Widerruf der bei der Einfuhr von ungeschältem Reis gezahlte Zoll zurückerstattet, und zwar für 100 Kg. geschälten und polierten Reis 0,56 Złoty. Die Rückerstattung erfolgt auf Grund der Ausfuhrquittungen nach erfolgter Ausfuhr. Die 9 Monate lang gültigen Ausfuhrquittungen können bei Zollzahlungen für alle Einfuhrwaren verwendet werden. Zu dieser Verordnung, die am 19. September in Kraft tritt, wird der Finanzminister noch besondere Ausführungsvorschriften herausgeben.

Weitere Verkehrszunahme in Gdingen. Im polnischen Hafen Gdingen hat auch der August wieder eine erhebliche Verkehrszunahme gebracht. Der Gesamtverkehr war um etwa 10 000 To. größer, als im Vormonat. Eingelaufen sind im August 110 Schiffe mit 108 526 To. Raumgehalt, die 39 500 To. Waren und 325 Passagiere brachten. Bei der lebhaften Einfuhr, die einen neuen Monatsrekord bildet, handelt es sich hauptsächlich um Thomasmehl, Reis und Phosphat. Ausgegangen sind im August 108 Schiffe mit 102 910 To. Raumgehalt und 163 600 To. Ladung.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 18. September. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 54,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Rogg.-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 30,50 B. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 90,00 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Brzeski-Auto 18,00 G. H. Cegielski 48,25 G. Unja 205,00 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. Septbr. auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 18. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,75 bis 57,89, bar 57.77—57,92, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,96 bis 47,16, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,16, Budapest: bar 64,15 bis 64,45, Prag: Ueberweisung 377,35, Mailand: Ueberweisung 214,50.

Warschauer Börse vom 18. Septbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,93, 124,24 — 123,62, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,50, 358,40 — 356,60, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,36, 43,14 (Transito 43,25$\frac{1}{4}$ — 43,25), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,83, 34,92 — 34,74, Prag 26,42$\frac{1}{2}$, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,60, 172,03 — 171,17, Stockholm 238,62, 239,22 — 238,02, Wien 125,55, 125,86 — 125,24, Italien 46,62$\frac{1}{2}$, 46,74 — 46,51.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 18. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,0062 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,75 Gd., 77,89 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,77 Gd., 57,92 Br.

Züricher Börse vom 18. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1955 London 25,20$\frac{3}{4}$, Paris 20,29, Wien 73,17$\frac{1}{2}$, Prag 15,39$\frac{1}{2}$, Italien 27,15$\frac{1}{2}$, Belgien 72,22, Budapest 90,55$\frac{1}{2}$, Helsingfors 13,07$\frac{1}{2}$, Sofia 3,75, Holland 208,32$\frac{1}{2}$, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,55, Stockholm 139,00, Spanien 85,97$\frac{1}{2}$, Buenos Aires 2,18$\frac{3}{4}$, Tokio 2,38$\frac{3}{4}$, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,16, Athen 6,72, Berlin 1,23,79, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,69. Priv.-Disk. 4$\frac{1}{2}$ %.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 18. September Geld	Brief	In Reichsmark 17. September Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.163	1.767	1.764	1.768
—	Kanada . . 1 Dollar	4.194	4.202	4.194	4.202
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.925	1.929	1.920	1.924
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.855	20.895	—	—
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.170	2.174	2.173	2.177
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.336	20.376	20.34	20.38
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1925	4.2005	4 1930	4.2010
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4995	0.5015	0.500	0.502
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.266	4.274	4.276	4.284
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.08	168.42	168.13	168.47
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.27	58.39	58.275	58.395
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.26	81.42	81.31	81.47
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.555	10.575	10.561	10.581
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.905	21.975	21.925	21.965
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.367	7.381	7.367	7.381
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.81	112.01	111.85	112.07
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.85	18.89	18.89	18.82
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.79	112.01	111.81	112.03
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.37	16.41	16.37	16.41
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.426	12.446	12.425	12.445
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.67	80.83	80.695	80.855
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.024	3.033	3.029	3.035
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.33	69.47	69.32	69.46
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.20	112.42	112.21	112.43
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.06	59.18	59.06	59.18
6%	Budapest . . . Pengö	73.06	73.20	73.07	73.21
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.96	47.16	46.97	47.17

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,077 Zl., 100 franz. Franken 34,691 Zl., 100 Schweizer Franken 170,914 Zl., 100 deutsche Mark 211,58 Zl., 100 Danziger Gulden 172,238 Zl., tschech. Krone 26,319 Zl., österr. Schilling 125,048 Zl.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 16. Septbr. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Abladestation:

Rotklee 250—300, Weißklee 250—300, Schwedenklee 275—325, Gelbklee 160—170, Gelbklee i. Kapp. 70—80, Inkarnatklee ausl. 230-260, Wundklee 200—225, Reygras hies. Prod. 90—110, Tymothe 50—55, Serradella —,—, Sommerwicken —,—, Winterwicken 70—80, Peluschken —,—, Viktoriaerbsen 70—75, Felderbsen 44—47, grüne Erbsen 65—70, Pferdebohnen 40—50, Gelbsenf 60—70, Raps 75—80, Rübsen 75—80, Saatlupinen, gelbe 21—23, Saatlupinen, blaue 20—22, Leinsaat 80—85, Hanf 100—120, Blaumohn 110—125, Weißmohn 130—135, Buchweizen —,—, Hirse 50—60, rumänischer Mais —,—, Prov. Luzerne —,—.

Getreide. Warschau, 18. September. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau. Marktpreise: Roggen 38—38,50, Weizen 46—47, Braugerste 36,50 bis 37, Grützgerste 33,50—34, Einheitshafer 35—36, Roggenkleie 25 bis 25,50, Weizenkleie 25—25,50, Weizenmehl 4/0 A 86—87, 4/0 78—80, Roggenmehl 65proz. 56—57. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Getreide. Kattowitz, 18. September. Preise für 100 Kg. in Złoty: Weizen für Inland 45—46, Roggen für Inland 38—39, Hafer für Inland 36—38, für Export 40—42, Gerste für Inland 42—44, für Export 48—50. Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 55—56, Sonnenblumenkuchen 52—53, Weizenkleie 30—31, Roggenkleie 29,50—30,50. Tendenz: schwach.

Berliner Produktenbericht vom 18. September. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 206—209, Sept. 224,50, Okt. 226, Dez. 230,50, März 236,00. Roggen märk. 210—213, Septbr. 226,50, Oktbr. 226,25. Dezbr. 229, März 235,00. Gerste: Braugerste 232-252. Futter- und Industriegerste 202—212, neue Wintergerste 200—208. Hafer märk. 191—201. Mais loko Berlin 205—207. Weizenmehl 26,00—29,25. Roggenmehl 27,50—30,00. Weizenkleie 14,00-14,25. Weizenkleiemelasse 16,10—16,40. Roggenkleie 14,25-14,50. Raps 328—330. Viktoriaerbsen 41—50, kl. Speiseerbsen —. Futtererbsen —,— bis —,—. Peluschken 41—50. Ackerbohnen —,—. Wicken — bis —. Lupinen, blau —,—, Lupinen, gelb —,—. Rapskuchen 19,00—19,40. Leinkuchen 23,00—23,20. Trockenschnitzel —,— bis —,—. Soyaschrot 20,70 bis 21,30. Kartoffelflocken 21—21,50.

Tendenz für Weizen schwach, Roggen schwach.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 18. September. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty notiert: Kupferblech 4,40, Messingblech 3,70, Aluminiumblech 6,75, Messingleitungen 3,60, Kupferleitungen 4,70; Orientierungspreise: Banka- oder Straitszinn 11,75, Antimon 2,35, Hüttenblei 1,15.

Berliner Metallbörse vom 18. Septbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 142,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 85—92, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,00—79,50.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 18. September. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 401 Rinder (darunter 67 Ochsen, 95 Bullen, 239 Kühe und Färsen), 2095 Schweine, 418 Kälber und 367 Schafe, — Ferkel, zusammen 3231 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—. vollfleisch., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —,—. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 160—170, vollfleisch., jüngere 140—152, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 120—128. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 178—182, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 150—160, mäßig genährte Kühe und Färsen 130—140, schlecht genährte Kühe u. Färsen 100—114, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 200—210, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 186—190, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 171—180, minderwertige Säuger 150—160.

Schafe: Stallmast: Mastlämmer und jüngere Masthammel 152—160, ältere Masthammel, mäß. Mastlämmer u. gut genährte, junge Schafe 124—130, mäß. genährte Hammel u. Schafe 108.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 216—218, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 200—210, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 200—206, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 186—194. Sauen und späte Kastrate 150—190.

Marktverlauf: belebt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 18. Septbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Auftrieb: 41 Ochsen, 126 Bullen, 139 Kühe, zus. 309 Rinder, 94 Kälber, 255 Schafe, 2085 Schweine.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 51—54, ältere —,—, vollfleischige, jüngere —,— andere jüngere 40—43. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 45—47, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—40, fleischige 30—33. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—44, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—32, fleischige 21—24, gering genährte 18,00. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 52—54, vollfleischige 40—43, fleischige 30—34. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 75—80, mittlere Mast- u. Saugkälber 60—70, geringe Kälber 40—45. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 45—48, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 33—40, fleischiges Schafvieh 20—25. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 68—69, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 66—67, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 64—65, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 62—64, Sauen 56—60.

Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber flott, Schafe u. Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 19. Septbr. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 1,98 Meter.







Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Landwirt Herrn **Fritz Temme** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Niedwitz, im September 1928.

Martin Bartz und Frau Fränze geb. **Fölske.**

Anna Bartz
Fritz Temme
Verlobte

Niedwitz — Hardenbeck U.-M.

12627

Zurückgekehrt
Dr. med. A. Goldbarth
Zahnarzt und Arzt
für Mund- und Kieferkrankheiten
Gdańska 165. 12310 Tel. 1714.

Zurückgekehrt
W. Górny
Dentist 12554
Jabłonowo, Pomorze.

Lektionen

der englisch. Sprache u. d. Korrespondenz nach der Berlitzmethode ert. Lehrer der englischen Sprache. Informat. von 4—7 Uhr. **Sw. Florjana 1, ptr. lks.** 12625

Dillgurken und Sauerkohl

hat abzugeben.
Wagenweise sowie einzelne Tonnen.

I. G. Beyer nast.
W. Buczkowski

Chełmno 12619 **Telefon 87**

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Hebamme

erteilt **praktischen und gewissenhaften Rat.** In allen Fällen wende m. sich vertrauensvoll an

Z. Danek 5371
Bydgoszcz, Gdańska 90.



In allen **Steuer-**Angelegenheiten wird d. Extra-Fachmann **umsonst** Rat erteilt.
Singer, Dworcowa 56. 12351

Geldmarkt

10—15 000 zł

auf Grundstück z. ersten Stelle **zu leihen gesucht.** Off. u. **B. 12586** an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz.**

12000 zł

in Dollarwährung zur 1. Stelle zum Umbau von deutschem Mühlenbesitzer **per bald gesucht.** Offert. bitte u. **O. 12639** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Suche Stellung vom 1. 10. 1928 auf einem Gute als

2. Beamter

2½ Jahre Praxis, militärfrei, Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift. Ang. unt. **O. 12553** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Wirtschaftsbeamter
evangl., 28 Jahre alt, **sucht Stellung** ab 1. oder 15. November
als Wirtschafter
einer Wirtschaft von 300—1000 Morg. Gut. Zeugnis vorhanden. Offert. unter **D. 12607** an die Gst. d. Ztg. einf.

Jüngerer
Holzfach- und -kaufmann
welcher die polnische u. deutsche Sprache beherrscht und in allen vorkommend. Arbeiten auf dem Sägewerk sowie mit kongreßpoln. Geschäften u. Abnahm. vertraut ist, **sucht** pass. Stellung per 1. 10. 28. Off. u. **L. 5599** an die **Geschst.** d. Ztg. erbet.

Tüchtiger, erfahrener
Brennerei-verwalter
40 Jahre alt, verheir., beider Landessprachen vollkommen mächtig, **sucht** von sof. od. später **Dauerstellung.** Gefl. Offerten unt. **J. 12402** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger
Zahntechniker
sucht Stellung zum 1. Oktober. In Gold- und Kautschuktechnik firm, gute Zeugnisse vorh., beid. Landesspr. mächtig. Offerten. unt. **T. 12567** a. d. Gst. d. Z.

Junger Handlungsgehilfe aus der Kolonialwarenbranche sucht per 1. 10. cr. od. später Stellung als
Buchhalter od. Expedient.
Gefl. Off. u. **A. 12584** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Chauff. u. Schlosser
led., 28 J., evgl., vertr. mit Dampfmaschinen, Elektrom. u. Sichtanl., sucht Stell. a. ein Gut od. Stadt. **J. Adamski, Bydg.,** Grunwaldzka 16. 5585

Jg. Müllergeselle
sucht Stellung zwecks weiterer Ausbildung auf mittl. od. größerer Mühle. Gefl. Off. unt. **T. 6876** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb. 12479

Bess. jg. Mädchen
sucht Stellung
als Haustochter
zum 1. 10. i. besserem Stadthaush. mit voll. Familien-Anschl. Off. unter **S. 12566** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Fräulein
aus gut. Hause, poln. u. deutsch sprech., in allen Zweig. ein. städtisch. u. landwirtschaftl. Haushalts perfekt, **sucht** von sof. od. 1. 10. selbständ.
Wirkungskreis
am liebst. bei einzelnem Herrn. Off. u. **B. 5341** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bessere perfekte
Wirtin
sucht zum 1. Oktober
Stellung
i. größerem Landhaushalt. Gefl. Angebote an Frl. **Schwarz** bei **Dr. Machowinski, Granowo,** Post Silno, pow. Chojnice. 12629

Suche für meine 17jährige Tochter vom 15. Oktober d. J.
eine Stelle,
wo sie in den Vormittagsstunden **das Kochen und Backen erlernen kann,** ohne gegenseitige Vergütigung. Am liebsten in der Stadt Bydgoszcz. Off. unt. **W. 12458** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Durch Bareinkauf

billige feste Preise.



Der elegante Ottomanmantel ganz a. Seide u. Wattalin, herrlicher Pelzbesatz nur **98,—**

Der neue Sportmantel. prachtvolle engl. Stoffe. Rück. a. Seide, Gürtelform nur **48,—**

Mercedes *Mostowa 2*

Jung. Mädchen
27 Jahre, aus besserer Familie, welches gut schneidern kann und im Haushalt etw. erfahr. ist, **sucht Stellung als Stütze** oder andere Beschäftigung. Off. u. **F. 12609** a. d. Gschst. d. Ztg.

Ein tüchtiger **Schmiedegeselle** kann sofort eintreten. A. Kraass, **Bydgoszcz.** Fordońska 67. 5573

Offene Stellen

Evgl.
Hauslehrer od. Lehrerin
für 9. Mittelschulklasse (Englisch) und Grundschulklasse aufs Land Kr. Kartuzy **für sofort gesucht.** Offerten mit Zeugn. u. Gehaltsansprüchen unt. **N. 12638** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Gesucht zum 1. Oktober tüchtiger, erfahrener, unverheirateter
1. Beamter
auf Rübengut, der direkt unterm Chef nach Disposition zu wirtschaften hat. Evtle. Angebote u. **N. 12537** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wirtschafter
welcher sich vor keiner Arbeit scheut, für 300 Morgen große Landwirtschaft von sogleich gesucht. Off. u. **E. 12484** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz,** erb.

Zum 1. 10. suche ich
Hofbeamten.
Lebenslauf, Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsenden. 12526
v. Hennig, Zakrzewo, poczta Mełno, powiat Grudziądz.

---

2. Wirtschafts-beamter
evgl., von sof. gesucht. **Majorat Orle, p. Gruta, Kreis Grudziądz.** 12496

Eleve
Landwirtssohn, evgl., mit eigenem Bett, für größeres Niederungsgut gesucht. Ebenso ev.
Wirtschaftsfräul.
die perfekt kocht, mit Nähkenntnissen. Off. unter **E. 12608** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger, lediger
Motoren-schlosser
mit Autoführerschein von sofort gesucht.
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik,
Grudziądz, 12448
am Bahnhof.

Mühlenwerkführer
kann sofort eintreten. Kaution erforderl. Off. unt. **Z. 6888** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 12599

Bäckergeselle
für Landbrotbäckerei von sofort gesucht.
Loeser, 12628
Bäckermeister,
Nowacerkiew, p. Chojnice

Suchen zum 1. Oktober 1928 einen
2. Beamten
beider Landessprachen mächtig. Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten an 12525
Dom. Latkowo, powiat Inowrocław.

Suche 2. Beamten
für Hof und Feld, aus guter Familie, unter meiner Leitung, für intensive Zuchtvieh- und Rübenwirtschaft. 12504
Dietsch, Chrustowo, poczta Popówko, p. Szamotuły.

Wer übernimmt Hauswartstelle?
gegen Bezahlung und Land.
Offerten unter **C. 12591** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau".

Jg. Holzfachmann
für Innen- und Außendienst von sofort gesucht. Schriftliche Offerten an
Uhlendorf & Renkawitz,
Bydgoszcz. 12551

Für Buchhaltung
suche eine entsprechende Kraft,
die mit Mahn- und Klagewesen bestens vertraut ist. Auch ältere Herren, pensionierte Beamte usw. kommen in Frage. 12468
Antoni Piliński, Bydgoszcz,
Nowy Rynek Nr. 9.

Gesucht nach Danzig
von führendem Unternehmen der Markenartikel-Branche
jung. Kaufmann
Bedingung: Perfekt Deutsch und Polnisch, gewissenhafter Arbeiter, in Korrespondenz geübt. Kein Anfänger!! Angebote mit kurzem Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften und Lichtbild unter **K. 12620** an die Geschäftsst. dies. Zeitung erbet.

Landwirtsch. Unternehmen sucht einen
Fachmann
der die Bohrung, Lieferung u. Aufstellung einer **Tiefpumpe** mit einer Stundenleistung **von** 8-9000 l unter Garantie übernimmt. Die Wasserschicht liegt zwischen 70 und 80 m. Gfl. Offerten unt. **L. 12624** a. d. Geschäftsst. d. Z. e.

2—3 Maurer
zum Innenputz sofort gesucht. Meld. an **Rob. Schiller, Solec Kujawski, ul. Dworcowa.** 5583

Schmiedegeselle
ledig, findet von sofort Dauerstelle. Beding.: Guter Hufbeschlag- u. Feuerschmied. 12560
Erhard Padubrin, Trzeciewiec, pow. Bydg.

Suche für m. mittlere Landwirtschaft einen willigen, zuverläss. **Knecht.** Angeb. u. **N. 5601** an d. Geschst. d. Ztg.

Lediger Melker
für 14 Stück Vieh, 6—8 Kühe, leichte Stellung, gesucht. Off. u. **M. 5600** a. d. Geschst. d. Ztg.

Kräftiger
Garten-lehrling
bei freier Station und Taschengeld z. 1. Oktbr. gesucht. 12618
Majętność Ostrowa-Szlacheckie, poczta Września.

Perfekte
Stepperinnen
stellt sofort ein 12592
Schuhfabrik
E. H. Reich u. Co.,
Grudziądz,
Chełmińska 42/44.

Aeltere Wirtin
sogleich oder zum 1. 10. für Gutshaushalt gesucht. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche erbeten. 12610
Frau Geddert, Rittergut Płowęż, p. Ostrowite, p. Jablonowem, pow. Brodnica.

☛ **Zuverlässige**
Buchhalterin (Buchhalt.)
für Posen Stadt **gesucht.** Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche erbeten unter **M. 12637** an die Geschst. der „Deutschen Rundschau."

Perfekte Stepperinnen
sow. einige jüngere **Arbeitsmädchen**
sofort verlangt
ALBERT BEHRING, T. z o. o.
Fabryka Obuwia
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 22. 12636

Aerztl. gepr. **Masseuse** gesucht. Off. u. **H. 5595** a. d. Gschst.

Junge Mädchen
mit Zeichentalent ges. Off. u. **J. 5596** a. d. Gschst.

Gesucht für 1. 10. od. später erfahrene 12605
Stütze oder Wirtschaftsfräul.
Bewerb. mit Zeugn. an Frau Rittergutsb. **Oehlrich, Mała Turza, p. Płosnica.**

Ehrliches
Kindermädchen
mit Nähkenntnissen per 1. Oktober auf's Land **gesucht.** Gefl. Offert. u. **J. 12617** a. d. Gschst. d. Z.

---

1 Lehrfräulein
für Konfitürengeschäft per sofort gesucht. Gute Schulbildung, poln. u. deutsche Sprachkenntnisse erforderlich. 12521
„Lukullus",
Zuckerwarenfabrik,
Bydg., Poznańska 28.

Kochlehrfräulein
von sofort gesucht. 5606
Civil-Casino,
ul. Gdańska 160 a.

Lehrfräulein
für Haushalt u. Küche zum bald. Antritt gesucht. Lehrzeit 1 Jahr ohne gegenseit. Vergüt., im 2. Halbjahr wird Taschengeld gewährt. Poln. Sprache erford. Meld. m. Lebensl. erb.
Hotel Warm, Górzno (Pomorze). 12499

Sauberes, ehrliches
Mädchen
das d. Haush. allein zu führen hat, wird von außerh. sof. oder 1. 10. gesucht. **Hecht Nachfolg.,** Gdańska 19. 12581

Tcht. Hausmädchen
welch. selbständ. kochen kann, verlangt 5603
Frau **Sommer,**
Gdańska 27.

Für einen kl. Molkerei-Haushalt wird zu sofort oder später ein zuverlässiges, ehrliches
Mädchen,
welches etwas kochen kann, gesucht. Gefl. Off. unter **B. 12466** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche z. 1. Oktbr. ein jung., bescheid. **Mädch.,** welch. sämtl. vorkomm. Arbeit. verrichten muß u. 2 Kühe zu melken hat.
Frau **E. Krüger,**
Solec Kujawski,
Dworcowa 12. 5605

Gesucht zum 1. Okt. tüchtiges 12580
Stubenmädchen
das Wäsche versteht u. sehr gut plätt. u. nähen kann. Frau **von Kries, Stawkowo** bei Ostaszewo toruńsk.

An- u. Verkäufe

Landwirt mit 12323
75 000—100 000 zł.
Verm. sucht von sofort **eine Landwirtschaft** zu kauf. Ang. u. **S. 6868** an **A.-E. Wallis, Toruń.**

Werder-Grundstück
im Freistaat Danzig, 40 ha groß, neue Gebäude, an Chaussee, mit voller Ernte, bei 35 000 Gulden Anzahlung zu verkaufen. Offert. unt. **W. 12570** a. d. G. d. Ztg.

Landgrundstück
privat, 25 Morg., mit lebend. u. tot. Invent. sofort zu verk. Hiesiger bevorzugt. 5569
Gustav Werth, Drogosław, P. Labischin, K. Schubin

Niederungs-Wirtschaft
ca 24 ha groß, im Freistaat Danzig, gute Gebäude, gut., leb. Inv., darunter 23 Kühe, bei 25 000 Guld. Anzahlung zu verkaufen. Off. unt. **Z. 12571** a. d. G. d. Ztg.

---

235 u. 170 Mrg.
Weizen- und Rübenboden, kompl. Inv., mass. Gebäude, bei 130 u. 60 000 zł Anzahlung günstig zu verkaufen. **K. Wetzker, Bydgoszcz, Długa 41.** Tel. 1013. 12579

Verkaufe von sofort
Wirtschaft 110 Mrg., Gebäude massiv. Off. u. **K. 5597** a. d. Geschst.

Erstkl. Stadtbäckerei (Kleinstadt). mit nachweislich groß. Umsatz. Anz. nach Uebereinkunft. 12630
Windmühle, gut erhalten, and. Gebäude sehr gut, mit 10 Mrg. Land, 2 Pferde, 3 Kühe, 2 Schweine, tot. Inv. kpl., Anz. 10-12000 Gld.
Erstkl. Gastwirtsch., an Chaussee, neue Gebäude, alleinige im Dorf, Anz. 25 000 Gld.
Restaurant in Kleinstadt, mit nachweislich großem Umsatz, Anz. 10-12 000 Gld. Außerdem **Geschäfts- und Rentiergrundstücke.**
Heinrich Holdstein, Neuteich,
Mierauerstr. 49. Tel. 351.

Lagerplatz
von 2 Morgen Größe, auch mit Wohnhaus, mögl. in d. Stadt, auch am Wasser od. an der Bahn gelegen, sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter **P. 12640** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Foxterrier
zu kauf. gesucht. Off. u. **C. 5576** a. d. Geschst. d. Z.

Ca. 100 Stück junge
Bronce-puten
schön ausgewachs., von schweren, gesund. Tier. abstammend, zur Zucht und Frühbrut, Hahn 20 Zł., Henne 15 Zł.; echte gelbe 12564
Orpington-Junghähne
à 12 Złoty gibt ab **Gutsverwaltung Liniewken** bei Swarożyn, Kreis Tczew.

Jungen Dackel
rasserein, verkauft **Temler, Gut Rudy,** Post, Telefon 12634
Solec Kujawski 30.

Gold **Silber Brillanten** 11651
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Kaufe
Motorrad
neueste Marke, gebraucht, aber in gut. Zustande, fahrbereit, ca. 250 ccm. Offerten unter **K. 12517** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Kindersattel
sucht mit Preisangabe **Rittergut Książki,** powiat Wąbrzeźno. 12603
Das. weiß., hornloser
Ziegenhammel
mit Wagen u. Geschirr verkäuflich.

Verkaufe **feuersicher. Geldschrank** im Gew. von 18 Zentn. Anfrag. Teleph. 12—01. 5584

Gelegenheitskauf
Verkaufe billig eine sehr g. erh. Zentrifuge, 600 Liter Stundenlstg., 1 Sturz-Butterfaß, 100 Liter Überbutterung, 1 Bassin, 260 Ltr. Faßinhalt verschiedene andere Gegenstände. 5610
Fr. Lipinski. Bydgoszcz, Piotra Skargi 10.

Selbstkäufer sucht ein erstklassiges
größeres Gut
in Pommerellen gegen Barzahlung zu **kaufen.** Angebote unter **H. 12615** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Achtung Käufer!

Im Auftrage biete erstkl. Werder-, Niederungs- und Höhenwirtschaften an:

560 **Mrg.,** gute Gebäude, an Chaussee, 80 St. Herdbuchvieh, Anz. 65—80 000 Gd.;
550 **Mrg.,** 150 Jahre in Familie, 65 St. Herdbuchvieh Anz. nach Uebereinkunft;
350 **Mrg.,** prima Besatz, Anz. 60 000 Gd.;
300 **Mrg.,** 10 Min. von der Stadt, erstkl. Gebäude, prima Inventar (Herd- und Stutbuch), Anz. nach Uebereinkunft, elektr. Licht, an Chaussee, Dorf und Kleinbahn;
402 **Mrg.,** prima Gebäude und Land, Anz. 60—80 000 Gd.;
480 **Mrg.,** in gr. Kirchdorf, an Chaussee und Kleinbahn, fast neue Gebäude, Herdbuchvieh, Anz. 60 000 Gd.;
290 **Mrg.,** gute Gebäude, 32 St. Herdbuchvieh, Anz. 50 000 Gd.;
280 **Mrg.,** prima massive Gebäude, im Dorf, Chaussee, Kleinbahn, 40—50 000;
260 **Mrg.,** gute Gebäude, an Chaussee, Anz. 45—55 000 Gd.;
250 **Mrg.,** neue Gebäude, 30 St. Rindvieh, Anz. 30—50 000 Gd.;
175 **Mrg.,** gute Gebäude, Land in einem Plan, mit Molkerei, 45 St. Rindv., 100 Schweine, Anz. 40—50 000 Gd.;
142 **Mrg.,** prima Land und Gebäude, 30 St. Rindvieh, Anz. 27—30 000 Gd.;
96 **Mrg.,** Wiesenwirtsch., 25 St. Rindvieh, Anz. 25 000 Gd.;
94 **Mrg.,** gute Gebäude, an Chaussee u. Stadt gelegen, wird verkauft altershalber, Anz. 18—22 000 Gd.;
68 **Mrg.,** prima Gebäude, 15 St. Rindv., Anz. 15 000 Gd.;
54 **Mrg.,** mit gut. Besatz, Anz. 12—13 000 Gd.;
16 **Mrg.** eigen u. 20 **Mrg. Pachtland,** mit gutem Besatz, Anz. 5—6000 Gd.
Bäckerei m. Gastwirtsch. u. Schroterei (Bäckerei ist verpachtet). Dazu 20 Mg. eigen, 80 Mg. Pachtl. mit voll. Besatz. Wird auch m. Landwirtsch. in Pommerellen vertauscht. 12631

Die Grundst. sind zum Teil noch mit voller Ernte. Durchweg Rüben-, Klee- und Weizenboden. Hypotheken fest und geregelt. Restkaufgelder bleiben 8—15 Jahre fest mit 5—6%. Für Käufer provisionsfrei! Bei Anfragen bitte deutlichen Absender.

Heinrich Holdstein, Neuteich.
Mierauerstr. 49. Tel. 351. Freist. Danzig.

---

1 deutsch. stabil. **1½ To. Lieferwagen** mit Aufbau und **1 Drehstrommotor 3 PS** verkauft
Danziger Schmalzsiederei
Konrad Zinser & Co., Danzig,
Weidengasse 35/38. 12614

Ca. 14 000 kg gebrauchten
glatten Draht
ur **Zementfabrikation** und zum **Holzverladen** sehr gut geeignet, in Stärken von 2—5 mm, billig abzugeben. Versand von kleineren Posten gegen Nachnahme. Besichtigung erbeten.
Leo Nachemstein, Gniezno.
12621 Tel. 241.

Kaufen gebrauchte **Möbel** und sämtl. **Altertümer.** Zahlen die höchsten Preise. **Dom Komisowy,** Pomorska 6. 11652

Krautmaschine
mit 6 **Messern** billig zu verkaufen. **Beyer,** Długa 18, 2 Tr. 5570

Kaufe sof. gut erhalt.
Walzenstuhl
300/600.
Angeb. mit genau. Beschreib. u. äußerst. Preis u. **U. 12568** a. d. G. d. Z.

Gebrauchte, guterhalt.
Feldbahnschienen
u. Kipploren zu kaufen od. zu borg. gesucht. 5563
Firma **Bukowski, Bydg.,** Toruńska 31.

Preßstroh
jedes Quantum gegen Kassa ab Verladestat. kauft 12562
Saatroggen
(Petkuser) hat zu verk. **P. Sikorski, Bydgoszcz,** Grunwaldzka 124. Telef. 490.

Trockene Zittauer
Speisezwiebeln
waggonweise und kl. Posten, 12613
Eber- u. Sauferkel
und ält. (weißes Edelschwein) verkauft
Goertz, Niem. Stwolno, pow. Sartowice. Tel. Nr. 4.

Wohnungen

Laden
vom 1. od. 15. 10. in einer Kreisstadt gegen Umzugskost. abzugeb. Der Laden eignet sich als Friseurgeschäft. Schriftl. Off. u. **G. S.** an **„Par", Bydgoszcz,** Dworcowa 72. 12626

Möbl. Zimmer

Zimmer, prima möbl., evtl. m. Tel., i. d. Nähe d. Straßenb. geleg., ul. Jagiellońska bev., gesucht. Off. u. **O. 5602** a. d. G. d. Z.

Frdl. möbl. Zimm.
mit elektrisch Licht und gutbürgerl. voll. Pension an solid., besseren Herrn od. berufstätige Dame von gleich oder später z. vermieten 11537
ul. Garbary 11, ptr. r.

Möbl. Zimmer
a. bess. Dame v. sof. od. spät. zu vermieten 5562
Sniadeckich 47, 2 Tr. lks.

Gut möbl. Zimm. von sofort an besseren Herrn z. verm. **Stößel,** Bahnhofstr. 34 b, 2. Etg. 5598

Pensionen

Nehme **zwei bessere Herren** in voll. Pension **Sniadeckich** 29, 1 Tr. lks., am Markt. 5609

Pachtungen

Berufslandw., schweizer Staatsbürger, der längere Zeit in leitend. Stellung gewesen ist u. m. Erfolg gewirtschaft. hat, **sucht** gestützt auf beste Referenzen
Administrationspacht od. Pachtung
von 300—500 Morgen per bald zu übernehm. Offert. unt. **G. 12611** an die Gschst. dies. Ztg.

Verpachtung!

Wegen Todesfall des früheren Pächters, wird das Gut **Nowa Wieś,** pow. Brodnica ca. 2 200 Morgen neu verpachtet. Näh. im 1261-
Rentamt Ostromecko.

Ehrenbürger von Gdingen.

Staatspräsident Mościcki, Marschall Piłsudski, Minister Kwiatkowski.

Gdingen, 19. September. In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in Gdingen wurde beschlossen, dem Staatspräsidenten Prof. Mościcki, dem Marschall Piłsudski, sowie dem Minister für Industrie und Handel Kwiatkowski das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Im Zusammenhange damit wurde die Nadbrzeżna-Straße in Präsident Mościcki-Straße und der sogenannte Prom in Minister Kwiatkowski-Straße umgetauft. Gleichzeitig wurde der Magistrat beauftragt, eine entsprechende Straße in Vorschlag zu bringen, der man den Namen Marschall Piłsudski-Straße geben könnte.

Republik Polen.

Wechsel in der Warschauer Sowjetgesandtschaft.

Moskau, 19. September. (Eigene Drahtmeldung.) In hiesigen diplomatischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß in kurzer Zeit in der sowjetrussischen Gesandtschaft in Warschau Personalveränderungen eintreten werden. Der sowjetrussische Gesandte in Riga, Lorenz, soll in gleicher Eigenschaft nach Warschau versetzt werden, da er als Kenner polnischer Verhältnisse bekannt ist. Auch der sowjetrussische Handelsvertreter in Warschau soll binnen kurzem abberufen werden.

Deutsches Reich.

„Panzerkreuzerverbot".

Der Reichsminister des Innern hat durch Verordnung vom 17. September auf den von mehr als 15 000 Stimmberechtigten gestellten Antrag ein Volksbegehren mit dem Kernwort „Panzerkreuzerverbot" für folgenden Gesetzentwurf zugelassen: Entwurf eines Gesetzes über das Verbot des Baues von Panzerschiffen und Kreuzern. Der Reichstag hat auf Volksbegehren das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird: Einziger Artikel. Der Bau von Panzerkreuzern und Kreuzern jeder Art ist verboten. Nach der Verordnung beginnt die Eintragungsfrist am 3. Oktober und endigt am 16. Oktober 1928.

Drei-Stundenflug des „Grafen Zeppelin".

Friedrichshafen, 18. September. **Heute nachmittag 3.32 Uhr ist das neue Luftschiff „Graf Zeppelin" zu seiner ersten Fahrt aufgestiegen und um 6.45 Uhr nach mehr als dreistündiger Werkstättenfahrt glatt gelandet.**

Über den Abflug berichtet die „Voss. Ztg.": Befehle ertönen, letzte Instruktionen. Gleich darauf öffnen sich die eisernen Riesentore der Halle. Die Mannschaft nimmt die Ballastsäcke ab und löst die Verankerung. Noch ein kurzer Kommandoruf — die Werftleute packen die Halteseile, und das Schiff senkt sich in den Laufkasten. Langsam schiebt sich der riesige Leib des neuen Zeppelin aus der Halle. Hell strahlt an den Seitenflächen der Name „Graf Zeppelin", und in der Mitte des Schiffes prangt in schwarzen Buchstaben die offizielle Nummer des neuesten Fahrzeuges der deutschen Luftflotte D/LZ 127.

In dem kleinen Bodenseestädtchen Friedrichshafen herrscht seit den Morgenstunden fieberhaft erregte Stimmung. Das Flugplatzgelände ist von schwarzen Menschenmassen dicht umlagert, die das Erscheinen des Luftriesen mit donnernden Hoch- und Heilrufen begrüßen. Kurze Zeit noch wird manövriert, um das Schiff in die richtige Lage zu bringen. Dann ertönt vom Führerstand das lakonische Kommandowort „Hoch!" Die Mannschaft hebt den Rumpf vorn an der Gondel an, die Motore fangen an zu sausen, und in jähem Aufstieg geht es über die Maybach-Motorenwerke hinweg auf den Bodensee hinaus in der Richtung auf Friedrichshafen.

In den Straßen des kleinen Bodenseestädtchens stehen zu Hunderten die Menschen. Alle Fensterplätze, alle Dächer sind dicht besetzt. Als sich jetzt über den steilen Giebeln der Leib des Luftriesen zeigt, beginnen die Glocken zu tönen, und wie auf ein Kommando bricht die begeisterte Menge in Hoch- und Heilrufe aus.

Gleich nach dem Aufstieg nahm die Funkstation des Schiffes die Verbindung mit der Erde auf und teilte mit, daß im fahrenden Zeppelin alle Vermessungsarbeiten im vollen Gange seien und zur Zufriedenheit der Besatzung verliefen.

Ein Ostflug Baron von Hünefelds.

Freiherr von Hünefeld hat Dienstag früh um 1.52 Uhr seinen seit längerer Zeit geplanten Ostflug mit dem ihm gehörigen Junkersflugzeug, Typ W. 3311, „Europa", dem Schwesterschiff der „Bremen", angetreten. Die erste Etappe soll bis Sofia gehen. An Bord der Maschine befinden sich als Chefpilot der schwedische Ingenieur Jindner, der zweite Führer der Besitzer der Maschine, sowie der Bordmonteur Längerich, der bereits seinerzeit von den Junkerswerken Urlaub nahm, um bei den letzten Startvorbereitungen in Baldonel zu helfen.

Politischer Prozeß.

Stadtv. Zacharjasiewicz zu zwei Jahren Festung verurteilt.

Bromberg, 19. September. Ein großer politischer Prozeß fand am gestrigen Tage vor der verstärkten 1. Strafkammer des hiesigen Landgerichts statt. Auf der Anklagebank hatte sich der Stadtv. Zacharjasiewicz, der Führer der hiesigen Ortsgruppe der Unabhängigen sozialistischen Partei, wegen Staatsverrats und Aufforderung zum Klassenkampf zu verantworten. Den Vorsitz führte Bezirksrichter Kadlowski, die Anklage vertrat Staatsanwalt Metelski. Die Verteidigung hatten die Rechtsanwälte Wroński und Bodner-Warschau übernommen. Die Verhandlung dauerte von 9 Uhr vormittags bis ³/₄1 Uhr nachts.

Zum Verhör standen eine große Zahl von Zeugen, von denen über die Hälfte Polizeibeamte waren. Die Zeugen wurden darüber vernommen, was der Angeklagte in der Zeit von 1925 bis jetzt in verschiedenen Versammlungen ausgesagt, welche politischen Ansichten er geäußert hatte. Aus den Aussagen ging hervor, daß Zacharjasiewicz von seiner Partei als der „revolutionären sozialistischen Partei" gesprochen hatte, daß er zu einer „Änderung der Staatsform auf dem Wege der Revolution" aufgefordert, daß er die „Schaffung einer Bauern-Arbeiter-Regierung" als Ziel hingestellt und behauptet habe, das Proletariat hätte nach den Krakauer Unruhen den Augenblick verpaßt, die Macht an sich zu reißen. Dagegen konnte nicht festgestellt werden, daß der Angeklagte die Anwendung von Gewalt empfohlen hätte. Nachgewiesen wurde allerdings, daß Kriminalbeamte zu Arbeitern mit bereits fertiggestellten Protokollen, in denen der Angeklagte als Bolschewist bezeichnet wurde, kamen, und sie zur Unterschrift aufforderten. Die Unterschriften wurden jedoch verweigert oder erst nach gründlichen Änderungen der Protokolle gegeben.

Nach dem Plaidoyer des Staatsanwalts, der eine strenge Bestrafung des Angeklagten forderte, ergriffen die Anwälte das Wort, um nach langen Ausführungen den Freispruch zu fordern. Das Gericht zog sich darauf zur Beratung zurück und verkündete das **Urteil, das auf 2 Jahre Festung lautete**, unter Anrechnung von 5 Monaten Untersuchungshaft. Die Verurteilung erfolgte wegen Vergehens gegen den § 85 des Strafgesetzbuches (Staatsverrat).

*

Bem wieder auf freiem Fuß.

Posen, 18. September. Der Kommunistenführer Bem, der vor längerer Zeit wegen antistaatlicher Tätigkeit inhaftiert worden war, wurde nach Hinterlegung einer Kaution, wahrscheinlich infolge seiner Erkrankung, wieder auf freien Fuß gesetzt. Wie die „Agencja Wschodnia" erfährt, beginnt vor dem hiesigen Bezirksgericht am 28. d. M. ein großer kommunistischer Prozeß, in dem sich auch Bem zu verantworten haben wird.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden beginnende Aufheiterung bei vereinzelten Niederschlägen und etwas niedrigeren Temperaturen als bisher an.

§ **Die Arbeiten am Bahnbau Bromberg—Gdingen** werden seit dem gestrigen Tage durch den Vizepräsidenten der Obersten Kontrollkammer, Ing. Rugiewicz, einer genauen Revision unterzogen. Der Kommission gehören noch an: Departementsdirektor J. Rogoziński, Abteilungschef A. Raciborski und Rat L. Matuszkiewicz. Am gestrigen Tage wurden die Arbeiten am Abschnitt Bromberg überprüft. Bei den Arbeiten für die ganze Strecke Bromberg—Gdingen sind z. Z. 6000 Arbeiter beschäftigt.

§ **Die staatliche Oberförsterei Bartelsee** verkauft am Montag, 24. September, von 9½ Uhr vormittags ab im Restaurant des Herrn Behnke in Hopfengarten auf dem Wege der Versteigerung einen größeren Posten Brennholz aus allen Förstereien, außer den Förstereien Hopfengarten und Klein-Bartelsee. Die Bezahlung hat sofort zu erfolgen.

§ **Bewölkung.** Als wenn der Sommer noch nachträglich hätte dafür entschädigen wollen, was er uns im Juli und August vorenthalten hatte, waren uns in den letzten Wochen Sonnentage von wundervoller Wärme beschieden. Mit einem letzten wohltuenden Sonnenstrahl schien die Schönheit des Sommers ihren Abschied zu nehmen. Nun aber zieht von Norden her ein „Ungewitter" herauf. Die Depression, die das Festland schon während der letzten Tage belauerte, schreitet jetzt vorwärts und hat unser Gebiet heute morgen erreicht. Auf ihrer Rückseite schleppt sie Wolken über Wolken mit sich, hinter denen sich die Sonne wohl oder übel verkriechen muß. Gleichzeitig dürfte uns eine Kaltluftstaffel heimsuchen und die Quecksilbersäule erheblich fallen lassen. Allerdings ist der Luftdruck über dem Atlantischen Ozean wiederum stark im Ansteigen begriffen, aber ob das entstehende Maximum Lust und Möglichkeit hat, der Wetterverschlechterung ein Ende zu bereiten, ist noch nicht vorauszusehen.

§ **Der Tennis-Club Blau-Weiß** hielt am Donnerstag der vergangenen Woche seine erste offizielle Mitgliederversammlung ab. Bei dieser Gelegenheit wurde der Vorstand gewählt. Erster Vorsitzender wurde Dr. Behring, zweiter Vorsitzender Sejmabgeordneter Rechtsanwalt Spitzer. Ferner gehören dem Vorstand die Herren Dr. Kraemer, Hensel und Dr. Ptok an. Der Club hat sich ausschließlich die Pflege von Sport und Geselligkeit zum Ziele gesetzt. Zurzeit gehören ihm bereits 37 Mitglieder an.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte einen recht lebhaften Verkehr. Angebot und Nachfrage waren verhältnismäßig groß. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 3,20—3,50, für Eier 2,80, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2,00 bis 2,50. Die Gemüsepreise waren wie folgt: Rotkohl 0,15, Mohrrüben 0.15, Gurken 0,40, Äpfel 0,25—0,40, Birnen 0,25 bis 0,40, Pflaumen 0,25—0,30, Bohnen 0,30, Zwiebeln 0,20 bis 0,40. Kartoffeln kosteten 5—6 pro Zentner. Für Steinpilze forderte man 2,50, für Tomaten 0,20—0,30. Das Geflügelangebot war recht groß. Man zahlte: Für junge Hühner 2—4, alte 4—6, Enten 5—6, Gänse 8—12, Tauben 1,20—1,50. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,40—1,70, Speck 1,60, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,20—1,30, Hammelfleisch 1—1,30. Auf dem Fischmarkte notierte man: Hechte 1,50—2,50, Schleie 1,50—2,50, Plötze 0,60, Barse 0,80—1,50, Karauschen 1,70.

§ **Ein Feuer** brach gestern gegen ½9 Uhr in der Werkstatt des Tischlermeisters Lamparski aus. Das Feuer war durch den Ofen entstanden, den man ungelöscht zurückgelassen hatte. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit, so daß der Schaden nur gering ist.

§ **Unfall.** Die Frau Michalina Cicha, Neuhöferstraße Nr. 12 wohnhaft, wurde gestern, als sie durch die Brahegasse ging, durch den Hufschlag eines Pferdes schwer verletzt. Das Pferd war durch die Nachlässigkeit des Kutschers nicht richtig angesträngt. Die Frau mußte, da sie schwere Verletzungen an einer Hand und einem Bein davontrug, ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

§ **Wer ist der Eigentümer?** Die Kriminalpolizei in Włocławek verhaftete kürzlich einen Einbrecher, dem verschiedenes Diebesgut abgenommen werden konnte, darunter auch ein Siegelring mit einem Brillanten, der von einem Diebstahl in Bromberg herrühren soll. Der Siegelring zeigt u. a. die Ziffer 14. Personen, denen ein solcher Ring gestohlen wurde, können sich zwecks Entgegennahme ihres Besitzes bei der obengenannten Polizei melden.

§ **Wieder zwei Fahrraddiebstähle.** Am 18. d. M. wurde dem Kaufmann Paul Olszewski aus Fordon hier in Bromberg das Fahrrad gestohlen, das er unbeaufsichtigt auf der Straße hatte stehen lassen. Das Fahrrad hat einen Wert von 195 Złoty, hatte die Marke „Patria" und die Fabriknummer 22 464. — Ein zweiter Fahrraddiebstahl ereignete sich heute früh um 7.55 Uhr. Um diese Zeit wurde dem Briefträger Zawacki ein Fahrrad Marke „Germania" im Werte von 100 Złoty aus dem Korridor des Hauptpostamtes gestohlen. In beiden Fällen fehlt von den Tätern jede Spur.

§ **Einbrecher** drangen heute Nacht in den Laden des Bäckermeisters Golembiewski, Adlerstraße 15, und stahlen für 80 Złoty Backwaren.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Diebe und ein Betrunkener wegen Lärmens auf der Straße.

* * *

ak **Nakel** (Nakło), 18. September. Der heutige Wochenmarkt zeigte ein reiches Angebot. Die Preise hielten sich ungefähr auf der Höhe der Vorwoche. Nur bei Obst und Gemüse zeigten sich Preissenkungen infolge des massenhaften Angebots. — Auf dem Schweinemarkt waren nur ein paar Wagen angefahren. Es wurden gezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 30—40 Złoty, für Läufer verlangt man 0,80—1,00 pro Pfund Lebendgewicht. — Die Heuernte ist fast ausnahmslos beendet und das Heu trocken eingebracht worden. Im allgemeinen ist der zweite Heuschnitt besser ausgefallen als der erste. Auch die Kleeernte loben die Landwirte. Besonders gut steht der Saatklee und verspricht einen guten Ertrag. Die Kartoffelernte ist im besten Gange. Die Erträge sind zufriedenstellend, stellenweise gut. Die Landbestellung für die Wintersaat ist weit vorgeschritten und ein Teil Roggen bereits eingesät. Die Bestellung wird aber verschiedentlich erschwert, besonders auf schweren Lehmböden, die infolge Regenmangels eingetrocknet sind.

ꝏ **Posen** (Poznań), 18. September. Die Stadtverordnetenversammlung, die nach mehrwöchentlichen Ferien wieder die Arbeit aufgenommen hat, beschäftigte sich zunächst mit den Wahlen von drei Delegierten für die Versammlung des Kommunalen Kreditverbandes. Darauf beschloß man, den bisherigen Kredit für den Ausbau von Straßen in Wilda um 200 000 Złoty zu erhöhen. Ferner wurde die Garantieübernahme für die Aktiengesellschaft „Samolot" in Höhe von 300 000 Złoty auf ein weiteres Halbjahr verlängert. Zum Schluß wurde der Verkauf der Gasanstalt in Glowno für 70 000 Złoty bestätigt. — Überfahren wurde durch ein Automobil auf dem Wilhelmsplatz der Posener Industrielle und Großgrundbesitzer Michał Szczepkowski. Schwer verletzt wurde er ins städtische Krankenhaus geschafft. Die Schuld trägt der Chauffeur des Kraftwagens. — Vor dem hiesigen Militärgericht wurde dieser Tage gegen den Gemeinen Przychodzki verhandelt, der unlängst auf der Bachstraße den Kunstmaler Witold Frankiewicz, als dieser seinen Verwandten nach Hause begleiten wollte, erstochen hatte. Das Gericht erkannte auf Totschlag und verurteilte den Angeklagten zu 15 Jahren Zuchthaus. — Ein Kasseneinbruch wurde in die Bureaus der Posener Telephongesellschaft verübt. Die Diebe erbrachen den feuersicheren, eisernen Geldschrank und entwandten ihm die Tasche mit Wechseln. Geld fanden sie nicht vor. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Selbsthilfe für alle." Die Straßenreinigungsgebühren sind seit längerer Zeit auf die Hausbesitzer übertragen und auf die Mieter nicht abwälzbar. Einen Zuschlag von 150 Prozent zur Kanalgebühr gibt es noch nicht; wenn er beschlossen werden sollte, so hat das nur für die Hausbesitzer Bedeutung, die Mieter werden davon nicht berührt, da dem das Gesetz entgegenstehen würde. Die Nebengebühren, wie Müllabfuhr, Schornsteinfegergeld usw., kamen für die Mieter schon in Wegfall, wenn die Miete 50 Prozent der Vorkriegsmiete erreichte, und den Wasserzins hatte der Vermieter allein zu tragen, wenn die Miete 75 Prozent der Grundmiete erreichte.

A. O. 100. Wir haben Ihnen auf Ihre Anfrage eine Auskunft erteilt, wie wir es nach Ihrer unklaren Anfrage tun konnten. Für die 5000 Mark sind an Kapital 624,90 Złoty zu zahlen. Dazu alle rückständigen Zinsen zu dem seinerzeit vereinbarten Prozentsatz von der aufgewerteten Summe. Den Zinsenbetrag können wir Ihnen nicht angeben, weil Sie vergessen haben, uns den Prozentsatz mitzuteilen. Abzuholen ist bei uns nichts, denn wir bewahren uns eingesandte Zeitungsausschnitte nicht auf.

„Magazin 20." 1. Die Pachtobjekte können Ihnen nicht abgenommen werden, solange der Vertrag in Kraft ist. Und wenn wir Ihre Anfrage recht verstehen, so gilt der Vertrag für unbestimmte Zeit und tritt nur außer Kraft, wenn die Pachtobjekte für einen bestimmten anderen Zweck benötigt werden. Unter diesen Umständen hat die Frage nach den Vollmachten zu einer Änderung resp. Aufhebung des Pachtvertrages keine praktische Bedeutung. 2. Sie tun gut daran, sich zu dem angegebenen Termin zu stellen, da Ihnen sonst Unannehmlichkeiten daraus erwachsen könnten. 3. Wenn Sie Ihrer Sache sicher sind, können Sie den Verkäufer natürlich verklagen, und zwar beim Bromberger Gericht; er muß Ihnen sämtliche Unkosten ersetzen. Evtl. können Sie ihn auch wegen versuchten Betruges zur Bestrafung anzeigen.

B. Z. Szembruk. 1. Für den Flur- und Feldfruchtschaden haben Sie als Jagdpächter aufzukommen. Der Geschädigte muß binnen drei Tagen nach Wahrnehmung des Schadens den letzteren beim Gemeindevorsteher anmelden. Kommt ein Vergleich nicht zustande, geht die Streitsache an das Schiedsgericht für Jagdschadenersatzklagen. Wenn es sich um Schaden durch Wölfe oder Schwarzwild handelt, so sind Sie selbst in der Lage, den Schaden einzudämmen, denn das Jagen vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang auf Wölfe und Schwarzwild ist nicht verboten. 2. Sie können soviel Jagdgenehmigungen (Erlaubnisscheine) ausstellen, daß auf jeden Inhaber eines solchen Erlaubnisscheines mindestens 50 Hektar entfallen. In Ihrem Falle können also 11 Erlaubnisscheine erteilt werden.

F. Z. Sie sind deutscher Reichsangehöriger, die polnische Staatsangehörigkeit hätten Sie nur erwerben können, wenn Sie vor 1908 nach dem jetzt polnischen Staatsgebiet zugezogen wären.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann. G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 203.

Ausstellung und Verkauf!

Pariser und Wiener Mäntel sowie Kleider-Modelle und Pelze

findet **in Grudziądz** im „Hotel Królewski Dwór" am Donnerstag, dem 20. und Freitag, dem 21. September sowie **in Toruń** im „Hotel pod Orlem" am Sonnabend, dem 22. September cr., statt.

Gleichzeitig nehme ich Bestellungen nach Maß auf elegante Herrengarderobe entgegen.

12622

FR. ZIELIŃSKI, Poznań, ul. Kantaka 1

Prima Leinöl

und deren Reste kaufe jeden Posten und erbitte bemusterte Offerten. 12358

Juljan Król, Bydgoszcz, Nowy Rynek 11.

Nutze die Zeit!

30% billiger wie überall.

Größte Ausw[illegible]

Pelzsa[illegible]en

für Damen und Herren 12550

Innenfutter u. verschied. **moderne Felle** für Besätze.

Achtung! Wir führen **sämtl. Aenderungen** sowie **Reparaturen** bis 1. Oktober **35% billiger** aus.

„Futeral"

BYDGOSZCZ

Dworcowa 4 Telefon 308

Filiale: **Podwale 18** Telefon 1247.

Blendend weiße Wäsche nur durch



Das selbsttätige Waschmittel!

9108

Adam Ziemski

Bydgoszcz

Gdańska 21 — Tel. 148

gegr. 1908

Spezial-Herren-Mode-Magazin

Stets Neuheiten

Wiener Wäsche — Wiener Kravatten

Hüte — Borsalino — Hückel

Handschuhe — Mützen — Stöcke

Pullover — Jagdwesten — Jagdjoppen

Hausjacken — Pyjamas — Trikotagen

Riesige Auswahl — nur Qualitätsware

Konkurrenzlos billige Preise! Fachmännische Bedienung.

12585

Täglich frische

Wiener Würstchen.

Eduard Reeck, Sniadeckich 17, Ecke Sienkiewicza. 10765

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen,** sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 11649

M. Piechowiak, Długa 8. Tel. 165.

Ausverkauf von erstklassigen deutschen 12393

Spielkarten u. Bleistiften.

Niedrige Preise.

Warschau, Maskileyson, Nowolipki 18.

Fabelhaft

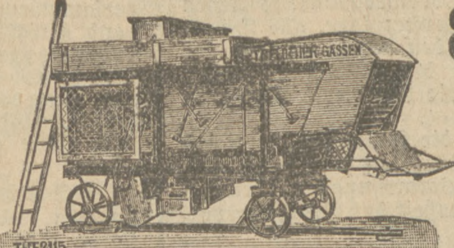
sind die **Leistungen** der

Flöther-Dreschmaschinen.

Mit einer **Hochleistungsdreschmaschine** sind kürzlich auf einem Rittergut bei Danzig in 9 Arbeitsstunden

820 Ztr.

Gerste gedroschen.



A. Muscate

Landmaschinen G. m. b. H.

DANZIG

Steindamm 8.

Vertreter: **Franc. Kłoss i Syn, Bydgoszcz.**

„ **Arthur Lemke, Graudenz.** 11491

Handarbeitsunterricht

in jeder modernen Technik wird durch geprüfte Lehrerin auch in den Abendstunden erteilt. Näheres durch die Geschäftsstelle **Goethestr. 73** (ul. 20 stycznia 20 r) Zimmer 12. 12229

Deutscher Frauenbund.

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.

Telefon 1449 11272 Gdańska 165

Superphohaspt Kalisalz-Kainit Thomasmehl

sowie sämtliche

Saatgetreide und **Futtermittel**

empfiehlt

St. Szukalski, Bydgoszcz

Saaten- und Getreidehandlung

12076 Dworcowa 95a

Tel. 839 Tel. 1162

Nutzet die Gelegenheit!

In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt

verschiedene **Pelze**

um 20% billiger die Firma 11170

„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.

Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Cirka 600 m³ 1260

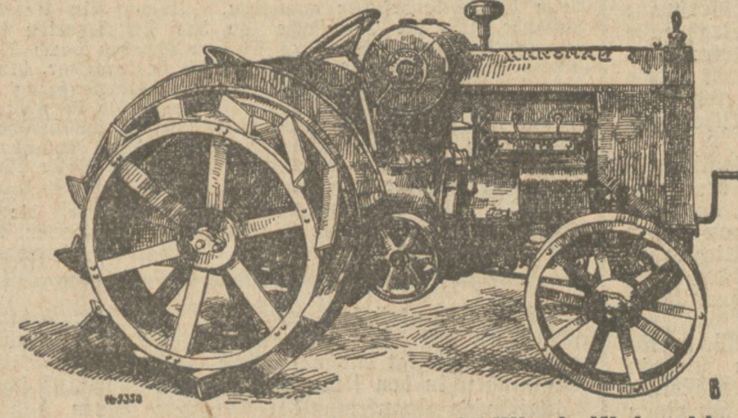
Kief. Langholz

III.—IV. Klasse, geschält ohne Rinde vermessen sofort verkäuflich.

Zarząd Dóbr Ordynacji Ostromecko

Sofort lieferbar:

Hanomag W D Radschlepper 28/32 P. S.



In Anschaffung und Betrieb **der beste und billigste Kleinschlepper** für Landwirtschaft und Industrie.

Hervorragend bevorzugt durch Deutsche Reichsstellen. Glänzende Zeugnisse.

Anhängegeräte Wermke — Heiligenbeil

Saat- und Schälpflüge

mit automatischer Einsetz- und Aushebevorrichtung, Tiefenstellung während des Ganges.

Generalvertretung **Witt & Svendsen** G. m. b. H.

Danzig, Langgarterhintergasse 6. 11636

Die Beleidigung die ich Frau **Berta Both** zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück. 12531

R. Lönzer, Plewno.

Offerten

mit nachstehend. Kennzeichen sind noch nachträglich eingegangen, um deren baldige Abholung in der Geschäftsstelle, innerhalb 8 Tagen, gebeten wird.

A. 5122. 5252. **B.** 4990. 5495. **C.** 5198. **D.** 5507. 11352. **E.** 4997. **F.** 5207. 5515. **G.** 5007. **J.** 5010. 5076. 5212. 8328. **K.** 11658. **L.** 4934. 10758. 11236. **M.** 5153. 5219. 11237. **N.** 5545. 11938. **O.** 5159. 5303. 12067. **P.** 5453. **R.** 5230. 5366. **S.** 4966. 5457. **U.** 5552. **W.** 5044. 5329. 12456. **W.** 4898.

Original Frhr. v. Wangenheim Winterroggen

äußerst winterfest, hoch ertragreich gibt ab 12382

Ponihona, Zamarte

p. Ogorzeliny, pow. Chojnice

oder **Posener Saatbaugesellschaft**

Poznań, ul. Zwierzyniecka 13.